Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 35 **Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 13. Februar 1938** **62. Jahrg.**

Sensationslüstern.

Es war schon immer ein „Genuß" besonderer Art, in der polnischen Presse über reichsdeutsche Vorgänge etwas zu lesen. Es mag im Blut der meisten polnischen Journalisten liegen, daß sie den französischen Boulevard-Ton mit jüdischer Mache eng verbinden, um so einem mehr oder weniger leichtgläubigen Publikum das aufzutischen, was sie selbst gern herbeiwünschen.

Besonders Deutschland gegenüber hat man sich noch nie einer Mäßigung, geschweige denn eines Gentlemantons befleißigt. An einer großen Zahl der polnischen Blätter ist der deutsch-polnische Nichtangriffspakt, sind alle weiteren Abkommen und Annäherungsbestrebungen so spurlos vorübergegangen, daß der Leser dieser Blätter in der Auffassung leben muß, daß sich zwei hartnäckige Feinde gegenüber liegen.

Wenn es aber darauf ankommt, Phantasien und Gerüchte über das Dritte Reich auszustreuen, dann kann es unmöglich eine fleißigere, dabei noch schlecht geölte Maschine geben als die polnische Rotation.

Jetzt jedenfalls rauscht es im polnischen Blätterwald über Deutschland nur in den trübesten Dissonanzen. Die letzthin vollzogene Konzentration der Kräfte, die Veränderungen auf den diplomatischen Posten des Reiches waren in der ereignisarmen Zeit ein „gefundenes Fressen". Und nun löffeln diese Journalisten natürlich meist aus den dargebotenen französischen, englischen und auch schweizerischen Schüsseln. Weil dort vielleicht noch eine gewisse Sachlichkeit der Erörterungen zu finden ist, wird von der polnischen Journalistik noch reichlich viel verschimmeltes Brot in die Tunke gebrockt. Dann wird sie dem Leser serviert.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hat aber jetzt den Vogel abgeschossen. Seine Berliner Korrespondentin — ausgerechnet eine Frau! — wittert jetzt sogar einen monarchistischen Umsturzversuch, an welchem der ehemalige Kronprinz nicht unbeteiligt sein soll. Einmal teilt sie mit, daß der Kronprinz am 1. Februar (!) Deutschland verlassen und sich nach der Schweiz begeben habe, wenige Zeilen später aber liest man, daß er schon wieder im Reich weilt.

Dann aber natürlich tischt sie mächtig auf: in den ostpreußischen Garnisonen und in Westpreußen u. a. in Allenstein und Stolp habe sich das Offizierskorps gegen die Regierung erklärt. Weitere Generale und Obersten haben ihren Rücktritt erklärt und schließlich weiß sie selbst nicht genau, ob nun die Reichswehr oder die Partei als Siegerin hervorgegangen sei. In dieses phantasiereiche Rätselraten versucht sie nun leichtgläubige Leser hineinzuziehen, und sicher findet sie — nach den jahrelangen systematischen Vorbereitungen ihrer Zeitung — auch welche, die alles glauben.

Im Übereifer der Sensationsmache überstürzt sich das Krakauer Blatt in altbekannten Purzelbäumen und freut sich, daß die englischen Blätter seine (es nennt sie selbst) „unkontrollierbaren Gerüchte" über die Garnisonrevolten übernommen haben. Noch niemals hat man so offensichtlich „Weltmeinung" entstehen sehen. Klarer konnte die trübe Nachrichtenquelle nicht bloßgelegt werden. Wenn man aber schon einmal beim Fabrizieren der Weltmeinung ist, so darf man natürlich auch nicht damit plötzlich Schluß machen. Das geschieht im „J. K. C." auch keinesfalls. In der Sonnabend-Ausgabe wird sogar die Sensation aufgetischt, daß Italien nunmehr „Mißtrauen gegen Deutschland" geschöpft und zwei Divisionen an den Brenner geworfen habe. Daß am Brenner stets mehr als zwei italienische Divisionen stationiert sind, scheint man in den Redaktionsstuben des übereifrigen „J. K. C." nicht zu wissen. Dafür aber weiß man, daß Deutschland seine Grenzen „geschlossen" habe. Ob durch die gleichen überhöhten Visengebühren wie in Polen, verrät diese an den Mauern der altehrwürdigen Krakauer Burg orakelnde Märchentante nicht.

Gewiß — man kann diesen Blättern nicht verbieten, daß sie haarsträubenden Unsinn über Deutschland verzapfen, während in denselben Blättern jede Regierungskrise in Frankreich oder England durchaus eine politische Selbstverständlichkeit ist. Aber über eins muß man sich doch wundern: warum ist dies einem Nachbarn gegenüber möglich, der viele Beweise der offenen und herzlichen Einstellung zu Polen gegeben hat und immer noch gibt? Warum vergiftet man die öffentliche Meinung in Polen und lehrt ein Volk, sein Nachbarvolk im schiefsten Licht betrachten? Warum tut man von amtlicher Seite nichts dagegen? Wir erinnern uns, daß vor Monatsfrist, bei der Erörterung der rumänischen Regierungskrise viele polnische Zeitungen einer besonderen Meldung wegen von den polnischen Behörden beschlagnahmt wurden.

Damals — ein anerkennenswerter Akt nachbarlicher Höflichkeit. Warum nicht ebenso jetzt?

Wir wissen, daß diese Höflichkeit nicht eintreten wird, daß die polnische Presse in den nächsten Tagen weitere Schauermärchen über Deutschland unbehindert wird verbreiten dürfen. Wir wollen der polnischen Sensationspresse aber ein Wort ins Stammbuch schreiben, daß der ungarische Außenminister Kanya bei seinem Besuch in Warschau sagte: „Ich bin der Meinung, daß man bezüglich der Veränderung in Deutschland mit Vertrauen in die Zukunft blicken sollte. Ich bin nicht geneigt, dem vorzeitigen Alarm über die letzten Ereignisse im Reich Gehör zu schenken."

Erste Sitzung des Landesverteidigungs-Komitees.

Am 11. Februar fand im Schloß in Warschau unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten die erste Sitzung des „Landesverteidigungs-Komitees der Republik" statt, an der teilgenommen haben: Der Generalinspekteur der Armee, der Ministerpräsident, der Außenminister, der Kriegsminister, der Finanzminister, der Handelsminister, der Landwirtschaftsminister und außerdem zwei Vizeminister im Kriegsministerium und der stellvertretende Chef des Generalstabs. Das Thema der Beratungen bildeten, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, Wirtschaftsfragen, die mit der Vorbereitung der Landesverteidigung zusammenhängen und im besonderen die Frage der Ordnung der Agenden der Lebensmittelversorgung sowie die Frage der staatlichen Rohstoffen betreffen.

Das Komitee der Landesverteidigung wurde am 9. Mai 1936 durch Verordnung des Staatspräsidenten ins Leben gerufen. Seine Aufgaben werden in dieser Verordnung wie folgt umschrieben: a) Erwägung von Problemen der Landesverteidigung und Aufstellung von Richtlinien auf diesem Gebiet für die Regierung, b) Zusammenlegung der Arbeiten an der Vorbereitung der Landesverteidigung. Die erste Sitzung wurde, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, durch den Staatspräsident auf Antrag des Generalinspekteurs der Armee, Marschall Smigly-Rydz, einberufen.

Parzellierungsplan im Ministerrat.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, General Skladkowski, trat der Ministerrat am Freitag zu einer Sitzung zusammen, in der u. o. eine Verordnung über die Festsetzung des Parzellierungsplans für das Jahr 1938 beschlossen wurde. Dieser Plan umfaßt, nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur, für staatliche Objekte 15 000 Hektar und für private Objekte 132 000 Hektar.

Beck nach Rom eingeladen.

Im Zusammenhang mit den in Berlin aufgetauchten Gerüchten von einer bevorstehenden Reise des polnischen Außenministers Oberst Beck nach Rom erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß Minister Beck tatsächlich von der Faszistischen Regierung nach Rom eingeladen worden ist. Der Termin der Reise ist jedoch noch nicht festgesetzt worden.

Drei litauische Büchereileiter in Wilna verurteilt.

Umtriebe zur Abtrennung Wilnas von Polen.

Drei Leiter litauischer Büchereien und Lesehallen in Wilna hatten sich vor dem Wilnaer Bezirksgericht zu rechtfertigen. Im Verlauf des Prozesses konnte den Angeklagten nachgewiesen werden, daß sie in ihrer Tätigkeit als Leiter der litauischen Lesehallen für die Lostrennung Wilnas aus dem polnischen Staatsverband eingetreten waren.

Durch Zeugenaussagen wurde erwiesen, daß die Angeklagten die Bevölkerung aufgefordert haben, die Angliederung der Wojewodschaften Nowogródek, Wilna und Bialystok an Litauen vorzubereiten. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2—3 Jahren verurteilt.

*

Polnische Polizeibeamte von Banditen erschossen.

Bei einem Zusammenstoß mit einer Verbrecherbande in der Nähe von Zaleszczyki im äußersten Südosten Polens wurden zwei Polizeibeamte getötet. Trotz energischer Maßnahmen gelang es den Verbrechern, auf gestohlenen Pferden zu entkommen.

Böswillige Kampagne gegen Deutschland.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, fand am Freitag mittag in Anwesenheit von einigen höheren Beamten des Propagandaministeriums und von Vertretern der Wehrmacht eine Pressekonferenz statt, zu der die Berliner Vertreter der Auslandspresse sehr zahlreich erschienen waren. Der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, teilte den versammelten Pressevertretern mit, er habe sie im Auftrag des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels eingeladen, um ihnen über die in der Auslandpresse gegen Deutschland auf Grund der letzten inneren Veränderungen im Reich geführte groteske und böswillige Kampagne Aufklärungen zu geben.

Ministerialrat Berndt wies einleitend darauf hin, daß die deutsche Wehrmacht stets unpolitisch war und unpolitisch bleiben wird und daß es politische Kommissare wohl in der Sowjetunion nicht aber in Deutschland geben kann. Sodann dementierte er kategorisch die alarmierenden Gerüchte über einen angeblichen militärischen Aufruhr in Allenstein und Stolp und verurteilte ferner die grellen Sensationen der ganzen rumänischen Presse, die von einer angeblichen „Revolution in Deutschland, von Straßenkämpfen in Berlin, von der Beschießung des Regierungsgebäudes" usw. zu berichten wußten. Im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß der ehemalige Kronprinz angeblich Deutschland verlassen habe, stellte Ministerialrat Berndt fest, daß der Kronprinz tatsächlich die Grenze zu Sportzwecken überschritten hat und nach 14 Tagen wieder nach Deutschland zurückkehren werde.

Entgegen den ausländischen Gerüchten sind, wie der Ministerialrat betonte, **keine weiteren Änderungen in der Wehrmacht beabsichtigt. Außer den Umbesetzungen, die bereits amtlich zur öffentlichen Kenntnis gebracht sind, wurden keine weiteren Änderungen vorgenommen.** Ministerialrat Berndt fügte hinzu, daß die höheren Offiziere, die in den verdienten Ruhestand getreten sind, noch bis zum 28. Februar ihren Dienst versehen und erst mit dem 1. März ausscheiden. General von Fritsch ist krank und befindet sich in Berlin in seiner Wohnung.

Unwahr sind auch, wie Ministerialrat Berndt feststellte, die Meldungen der Londoner Presse über eine angebliche Schließung der deutschen Grenzen. Es bestehen lediglich gewisse Verkehrsbeschränkungen an der belgischen Grenze, jedoch lediglich infolge der augenblicklich schwebenden Verhandlungen mit Belgien über die Regelung des Grenzverkehrs. An der deutschen Grenze gibt es keine verschärfte Kontrolle, und jeder Reisende kann sich augenblicklich davon überzeugen, daß sich dort nichts geändert hat. Die Behauptung von einer angeblichen Besetzung der Kasernen durch die SS ist ein direkter Unsinn. Tendenziös und unrichtig sind auch die Informationen, nach denen der Reichskanzler im Zusammenhang mit den Ereignissen im Lande schon am 14. Februar plötzlich nach Berlin zurückkehren wird.

In der Tat wird noch vor dem Zusammentritt des Reichstags der Reichskanzler zurückkehren, um wie alljährlich an dem am 15. Februar für das Diplomatische Korps veranstalteten Bankett teilzunehmen.

Lächerlich und dumm, erklärte Ministerialrat Berndt, ist die Behauptung, daß der Reichskanzler die Stimme verloren habe und daß aus diesem Grunde seine Erklärung im Reichstag mit Hilfe einer Platte abgegeben werden soll. Die Gerüchte über eine angebliche Flucht einer Gruppe von Offizieren aus Deutschland nach dem Ausland sind, so heißt es weiter, wahrscheinlich dem Umstand zuzuschreiben, daß fünf Offiziere sich zum Skisport nach Österreich begeben haben.

Ministerialrat Berndt tritt auch den Behauptungen der Auslandpresse entgegen, daß man in Deutschland nichts von den offiziell nicht bekanntgegebenen Dingen habe erfahren können. Mit Bedauern stellte Ministerialrat Berndt auch fest, daß die Auslandzeitungen nach der Veröffentlichung der grundlosen Alarme die deutschen Richtigstellungen nicht veröffentlichen.

In Beantwortung der von den einzelnen Pressevertretern an ihn gerichteten Fragen stellte Ministerialrat Berndt u. a. fest, daß entgegen den im Ausland verbreiteten Gerüchten in Deutschland

eine neue Volksbefragung nicht beabsichtigt

ist. Eine Volksbefragung käme nur dann in Frage, wenn sich das Volk über entscheidende Ereignisse aussprechen soll. Marschall von Blomberg, versicherte der Redner, wird nach Deutschland zurückkehren. Er befindet sich augenblicklich auf der Hochzeitsreise im Ausland. Auch im Diplomatischen Korps sind weitere Änderungen nicht vorgesehen.

Botschafter von Papen sei bis zum Augenblick der Ankunft seines Nachfolgers im Amt und Botschafter Dircksen habe schon längst mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand um seine Abberufung aus Tokio gebeten. Nicht entschieden sei noch die Frage, welche Verwendung die abberufenen Diplomaten finden werden. Die sensationellen Gerüchte über die Gründe des Rücktrits von Marschall Blomberg und General Fritsch seien unwahr; hier handle es sich lediglich um Gesundheitsrücksichten. Die Trauung des Marschalls Blomberg habe mit dieser Sache nichts gemein. Dies sei eine Privatsache und Privatsachen hätten in Deutschland nichts gemein mit dienstlichen Fragen.

Vertagung des Niemöller-Prozesses.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Prozeß gegen Pfarrer Niemöller hat am dritten Tage eine plötzliche Unterbrechung erfahren. Die Verhandlungen sind auf unbestimmte Zeit vertagt, und man rechnet, daß die Pause etwa 10 Tage dauern dürfte. Der Grund der Vertagung ist darin zu sehen, daß Pfarrer Niemöller seinen drei Verteidigern das Mandat entzogen hat und jetzt ein Offizialverteidiger seitens der Gerichtsbehörde gestellt wird, dem bei der schwierigen Prozeßmaterie natürlicherweise eine ausreichende Einarbeitungsfrist eingeräumt werden muß. Da die Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen, müssen alle Angaben über die Gründe, die den Angeklagten zu seinem Schritt gegenüber seinen Verteidigern veranlaßt haben, als Kombinationen bezeichnet werden. Die Behauptungen, er habe bei ihnen bei einem Versuch, die Wie-

derherstellung der Öffentlichkeit des Prozesses zu erreichen, nicht die erwartete Unterstützung erfahren, sind wenig glaubwürdig, da die Mandatsentziehung erst in einem Augenblick erfolgt ist, als diese Frage längst entschieden war und die Verhandlungen sich bereits den sachlichen Problemen zugewendet hatten.

Meldepflicht für die Reichsdeutschen im Ausland.

Von gut unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Die Deutsche Regierung hat ein Gesetz erlassen, durch das „die deutschen Staatsangehörigen in Ausland zur Pflege ihrer Beziehungen zur Heimat wirksam zusammengefaßt werden" sollen. Das Gesetz bringt die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen bei dem deutschen Konsulat, in dessen Amtsbezirk sie sich länger als drei Monate aufhalten. Einem Staatsangehörigen, der seine Meldepflicht vorsätzlich verletzt, kann der Schutz des Reiches versagt und gegebenenfalls nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sogar die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt werden.

Dieses neue Gesetz geht auf Anregungen der Auslandorganisation der NSDAP zurück, die es in ihrer praktischen Arbeit als empfindlichen Mangel verspürte, daß die früheren Möglichkeiten zur Gewinnung einer Übersicht über die im Ausland lebenden Reichsangehörigen nicht mehr gegeben sind. Vor dem Weltkrieg bestand für die deutschen Staatsangehörigen im Ausland die Bestimmung, daß sie sich in eine Matrikel bei den Konsulaten innerhalb von zehn Jahren eintragen lassen müßten, wenn sie nicht die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren wollten. Diese Zehn-Jahrespflicht ist in ihrer Wirksamkeit 1913 abgelaufen und niemals erneuert worden. Das neue Gesetz bezweckt, diese Lücke zu schließen und die Grundlagen für einen allgemeinen Überblick über die Reichsdeutschen im Ausland zu schaffen. Irgend etwas grundsätzlich Neues stellt das Gesetz also nicht dar, wie auch die meisten anderen Staaten ähnliche Verpflichtungen ihren Angehörigen im Ausland auferlegen.

Die Notwendigkeit eines sicheren Überblicks über die eigenen Staatsangehörigen im Ausland, besonders für die Konsulate selbst, braucht nicht nachgewiesen zu werden. Es genügt, an die plötzlichen Aufgaben zu erinnern, die den Konsulaten erwachsen, wenn aus irgendwelchen Anlässen, wie etwa in Spanien oder im Fernen Osten, die Notwendigkeit wirksamer Schutzmaßnahmen entsteht. Es liegt im Wesen dieser Schutzpflicht eines Staates gegenüber seinen Angehörigen, daß er auf der andern Seite von diesen Angehörigen im Ausland verlangt, daß sie ihrer Verbundenheit mit ihrem Staat durch Aufrechterhaltung der Beziehungen zu den konsularischen Vertretern Ausdruck verleihen.

Die Erfassung der Wehrpflichtigen wird von diesem neuen Gesetz nicht berührt. Sie ist nämlich, wie in anderen Staaten, auch deutscherseits seit langem in einem besonderen Gesetz geregelt. Die technische Durchführung der neuen Meldepflicht wird schrittweise erfolgen. Die einzelnen Konsulate werden in ihren Bezirken die entsprechenden Termine bekannt geben.

Christeas Regierungsprogramm.

In einer bei der Eidesleistung an den König gehaltene Ansprache formulierte der neue Ministerpräsident Patriarch Miron Christea die Aufgaben seiner Regierung dahin, daß sie die Ordnung wiederherstellen wolle, die durch den Kampf zwischen den Parteien unterwühlt worden sei. Der rumänische Bauer solle wieder in Ruhe seinen Acker bestellen können. Als das wichtigste Ziel seiner Außenpolitik bezeichnete der Patriarch die Wiederherstellung der des Vertrauens der Verbündeten, die Rumänien nötig habe, und der Nachbarn, mit denen Rumänien in Frieden leben müsse. Rumänien sei auch daran interessiert, seine Freundschaften zu erweitern.

Im April 1931 war in Rumänien unter der Führung von Prof. Jorga schon einmal ein Kabinett der nationalen Konzentration errichtet worden. Obgleich diese Regierung in den Wahlen eine große Mehrheit erzielte, war sie aber dennoch nicht arbeitsfähig und mußte nach einjähriger Tätigkeit wieder verschwinden. Diesmal führt das Oberhaupt des heiligen Synod von Rumänien, Patriarch Miron Christea, die Regierung, der durch seine Überparteilichkeit und sein Ansehen zweifellos ausgleichend zu wirken vermag. Die übrigen Minister gehören wiederum der mittleren Rechten und dem rechten Flügel der Liberalen an, wie dies schon bei der letzten Regierung Tatarescus der Fall gewesen war. Die Voraussetzungen der neuen Regierung sind aber insofern andere, als der König entschlossen ist, dieses zweite Kabinett der nationalen Konzentration mit außerordentlichen Vollmachten auszurüsten.

*

Die Folgen jüdischer Machenschaften.

Polnische Urteile über den Rücktritt Gogas.

Warschau, 11. Februar. (Eigene Meldung.) Obwohl die Blätter zum Rücktritt der Regierung Goga im einzelnen noch nicht Stellung nehmen, geht aus den Überschriften doch hervor, welche lebhafte Anteilnahme man in Warschau an der Entwicklung in Rumänien nimmt. „Gazeta Polska" und „Expreß Poranny" veröffentlichen eine Meldung aus Bukarest, in der auf die Gründe des Regierungswechsels eingegangen wird. Einer der Hauptgründe sei wohl die Spannung gewesen, die sich zwischen der Eisernen Garde, die immer einflußreicher unter der Bevölkerung werde und allen anderen Gruppierungen entwickelt habe. Die Enthaltung der Eisernen Garde von der Wahlpropaganda habe zwar die Gefahr einer Verschärfung der innenpolitischen Lage fürs erste beseitigt, aber eine endgültige Klärung nicht erleichtert.

Weiter wird in der Meldung darauf hingewiesen, daß die von Goga geforderte Entwicklung besonders in England unliebsam verfolgt worden sei. Die neue Regierung werde vielleicht einen autoritativen Charakter tragen und sich auf das Vertrauen und den Willen des Königs stützen. Es sei aber nicht unmöglich, daß sie

nur einen Übergangscharakter

trage. und ihre Aufgabe dann für beendet halte, wenn sich die Öffentlichkeit im Lande beruhigt habe.

Der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny" schreibt, es sei zunächst noch schwer, über die plötzliche und wichtige Umstellung in Rumänien ein Urteil zu fällen. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß in der Hauptsache äußere Schwierigkeiten den Rücktritt der Regierung Goga veranlaßt haben. Das Blatt verweist hierbei auf die Machenschaften des internationalen Judentums in Genf. Man könne aber darauf hinweisen, daß mit keinen besonderen Änderungen in der äußeren Politik Rumäniens zu rechnen sei. Sie unterstehe der persönlichen Kontrolle des Königs Karl und sei infolgedessen unabhängig von dem gerade im Amt befindlichen Außenminister. Die Politik Antonescus sei von Micescu fortgesetzt worden, und mit Gewißheit werde auch der neue Außenminister die gleiche außenpolitische Linie einhalten.

Danzig-Vortrag in der Warschauer Universität.

Herr Strasburger spricht zu den Studenten.

Der „Kurjer Polski" berichtet über einen Vortrag, den am Dienstag der frühere polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Strasburger, vor den Studenten der Warschauer Universität im Auditorium Maximum gehalten hat. Diese Veranstaltung war organisiert von dem Akademischen Seeverband. Anscheinend handelte es sich hierbei um den Vortrag, den Herr Strasburger seinerzeit auf einer geplanten öffentlichen Kundgebung in Warschau nicht halten konnte, weil diese Kundgebung verboten worden war.

Für diesen Vortrag gegenüber den Studenten hatte man anscheinend mächtig Stimmung gemacht; denn Herr Strasburger wurde mit großem Beifall begrüßt und auch häufig durch Beifallsrufe unterbrochen. Zum Schluß seiner Ausführungen sangen die Studenten die „Rota".

Über den Inhalt des Vortrags erfährt man aus dem „Kurjer Polski" verhältnismäßig wenig. Herr St. ging auf die geschichtliche Bedeutung des Zugangs zur See für Polen ein, bezeichnete dann die im Versailler Vertrag geschaffene Lösung als einen „Kompromiß", wobei er gleichzeitig behauptete, daß man von deutsch-Danziger Seite von vornherein versucht habe, den Versailler Vertrag zunichte zu machen und Danzig von der internationalen Garantie zu lösen, um es zu einer Angelegenheit Polens und Deutschlands zu machen. Weiter behauptete Herr Strasburger, daß **Danzig und Gdingen eigentlich ein einziger polnischer Hafen wären. Ein Schutz Gdingens wäre ausgeschlossen, wenn das nur auf Kanonenschußweite entfernte Danzig an Deutschland käme.**

Der „Kurjer Polski" überschreibt übrigens diese Meldung mit dem bezeichnenden Satz: „Die Jugend hört die Wahrheit über Danzig".

Polnische Jugendkundgebung geplant.

Wie der „Kurjer Baltycki" mitteilt, wird am 27. Februar eine Kundgebung der polnischen Jugend in Danzig stattfinden. An ihr werden alle polnischen Jugendorganisationen auf Danziger Gebiet teilnehmen. Die Kundgebung wird im Zeichen des Gedenkens an die Wiedererlangung eines Zutritts zur See durch Polen stehen. An diesem „Meeresappell" sollen alle auf dem Gebiet Danzigs lebenden polnischen „Jugendlichen" im Alter von 14 bis 30 Jahren ohne Unterschied der Organisationszugehörigkeit teilnehmen, „um den Willen zur Verteidigung ihrer polnischen nationalen und kulturellen Individualität in Danzig zu bekunden".

Ueber 6000 Todesurteile in der Sowjetunion.

Eine durch die polnische Presse verbreitete Nachricht aus Moskau besagt, daß nach einer Erklärung des Generalstaatsanwalts der Sowjetunion im Laufe von 9½ Monaten durch das Oberste Gericht der Sowjetunion sowie die Obersten Gerichte der einzelnen Sowjetrepubliken **6236 Todesurteile** wegen Sabotage und anderer politischer Verbrechen gefällt worden sind. Nicht enthalten sind in dieser Zahl die von den Militärgerichten gefällten Urteile. Es ist charakteristisch, daß mehr als 70 Prozent der Verurteilten Mitglieder der Kommunistischen Partei waren.

68 Italiener aus Moskau ausgewiesen.

Auf dem Dampfer „Vesta" trafen in Venedig aus Batum und anderen sowjetrussischen Häfen des Schwarzen Meeres 68 italienische Staaatsangehörige ein, die von der Sowjetrussischen Regierung ausgewiesen worden sind. Es handelt sich um Handwerker und Arbeiter aus Batum, Tiflis, Odessa und anderen Städten, deren Vorfahren vor zwei und drei Generationen aus Italien nach jenen Gebieten ausgewandert waren. Da sie ihre Nationalität nicht aufgegeben hatten, wurden sie von den Sowjetrussen als „unerwünscht" kurzerhand des Landes verwiesen, ohne daß ihnen gestattet worden war, ihr Hab und Gut mitzunehmen! Nur mit den notdürftigsten Mitteln ausgestattet, verließen sie durch Vermittlung der italienischen Behörden Sowjetrußland, um in die Heimat zurückzukehren. Dort werden sie an den Orten wieder angesiedelt, von wo ihre Vorfahren ausgewandert waren. Bei ihrer Ankunft auf heimatlichem Boden wurden die Flüchtlinge von ihren Landsleuten herzlich empfangen und von den Frauen-Faszi in Obhut genommen.

*

Im Frühjahr vergangenen Jahres hatten sich etwa 200 Spezialarbeiter aus der schweizerischen Uhrenindustrie trotz aller Warnungen von Agenten nach Sowjetrußland anwerben lassen, um dort bei der Gründung und Entwicklung einer Uhrenindustrie mitzuarbeiten. Nunmehr veröffentlicht das Rigaer Blatt „Sewodnja" einen Brief, den einer dieser Arbeiter heimlich an seine Familie in Bern gesandt hat. Darin teilt er mit, daß die Lebenskosten in Sowjetrußland ungeheuerlich hoch seien, daß beständig Verhaftungen und Verbannungen stattfänden, und daß sowohl die Arbeitsbedingungen, als auch das Schreckensregiment das Leben unerträglich machten. Die GPU veranstalte unter den Schweitzer Arbeitern ständig Untersuchungen wegen Sabotage. Entgegen den gemachten Versprechungen werde den Schweizern die Rückkehr in die Heimat unmöglich gemacht. Diese unglücklichen Arbeiter, die auf die Lockungen der Agenten hereingefallen sind, erfahren jetzt am eigenen Leibe, was sie von den Schilderungen der sowjetrussischen Zustände in der schweizerischen roten Presse, die den Entschluß zur Auswanderung begünstigt hatten, zu halten haben.

Neue Enthüllung zum Fall Butenko.

Das geheimnisvolle Auto

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt aus Bukarest folgendes mit:

Nachdem es schon seit Tagen außer Zweifel stand, daß der Vertreter der sowjetrussischen Nachrichten-Agentur „Taß" in Bukarest, Bodrow, als erwiesener GPU-Agent an dem Verschwinden des Moskauer Vertreters Butenko, der nach neueren Feststellungen eigentlich Smirnow hieß und selbst GPU-Beauftragter war, maßgeblich beteiligt ist, haben jetzt neue Ermittlungsergebnisse der rumänischen Untersuchungsbehörden einen weiteren Beweis dafür erbracht, daß es sich um eine reine GPU-Angelegenheit handelt.

Die Untersuchungsbehörden haben festgestellt, daß drei Tage vor dem Verschwinden Butenkos der Chef der GPU für Mitteleuropa, Tataranow, die rumänische Grenze überschritten hat. An dem gleichen Tage, an dem der frühere sowjetrussische Gesandte Ostrowski die Grenze nach Polen überschritt — statt auf dem unmittelbaren Wege über Tighina in Beßarabien —, um nach Moskau zu reisen, kam Tataranow aus Moskau über Tighina nach Rumänien. Sogleich nach seiner Ankunft hat er sich mit der Sowjetgesandtschaft in Verbindung gesetzt. Er ist mehrmals am Tage in Bukarest mit Butenko zusammengewesen, der zur gleichen Zeit von dem Taß-Vertreter und GPU Agenten Bodrow überwacht wurde. Eine letzte behördliche Feststellung geht noch dahin, daß neben Butenko und dem Chauffeur noch eine andere Person in dem Kraftwagen war, in dem Butenko von der Gesandtschaft abfuhr. Gleichzeitig mit Butenko ist auch Tataranow spurlos verschwunden.

Der „Curentul" schreibt in diesem Zusammenhang, daß die Sowjetrussen in der Kunst des Verschwindens wahre Meister seien. Immer, wenn jemand zu viel wisse, so „verschwinde" er. Auch Butenko zähle zu diesen Verschwundenen, und alle, die das Rätsel dieser Affäre lösen könnten, würden ihren Kopf riskieren, wenn sie es versuchten.

Butenko wurde von seiner Frau gewarnt.

Nach Informationen der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Bukarest befindet sich unter der Korrespondenz, die von der Polizei beschlagnahmt wurde, u. a. ein an Butenko adressierter Brief aus Moskau von seiner Frau, in dem ihm Vorsicht anempfohlen wird. Man schließt daraus, daß Frau Butenko ein Attentat gegen ihren Mann befürchtete, da dieser in Ungnade gefallen war. In Bukarest herrscht die Überzeugung, daß Butenko nach Bulgarien oder Jugoslawien geflohen ist.

350 000 Mark für Maria Stuarts Halsschmuck!

Eine sensationelle Versteigerung in London.

In einem Londoner Auktionshaus wurde für 26 000 Pfund eine Perlenkette der Maria Stuart versteigert, die ein sensationelles Schicksal hinter sich hat.

Nicht nur Bücher, auch Schmuckstücke haben ihre Schicksale. Das zeigte sich bei der Entdeckung einer Perlenkette, die Maria Stuart bis zum Tag ihrer Hinrichtung trug und die dann 350 Jahre verschollen blieb. Ein junger Engländer, Ben Framton, hatte mit seiner jungen Frau eine Erholungsreise nach Schottland unternommen. Beide waren nicht gerade „auf Rosen gebettet" und hatten sich jahrelang keine Reise leisten können. Das ging erst, als Framton von seiner Autofirma für den hundertsten verkauften Wagen eine Prämie ausgezahlt bekam. Beide waren glücklich, fuhren in ein kleines Dorf in Westschottland und genossen drei glückliche Ferienwochen. Auf der Rückfahrt mußten sie in Rosyth umsteigen, und da sie auf den Londoner Zug warten mußten, unternahmen sie einen Bummel durch die alte Stadt.

Bei einem Antiquitätenhändler blieben beide stehen, und Frau Clarissa Framton entdeckte unter verschiedenen Ketten, die im Schaufenster lagen, eine einfache Perlenkette aus schwarzen Perlen, die ihr gut gefiel. Framton lächelte, ging in das Geschäft und kaufte die Kette. Als Frau Clarissa hörte, daß er für die wertvolle Nachbildung 12 Schilling bezahlt hatte, machte sie ihm heftige Vorwürfe. Sie ärgerte sich über diesen Leichtsinn ihres Mannes und konnte sich lange nicht entschließen, die Kette zu tragen, die mehrere Wochen fast vergessen in einer Schublade liegen blieb.

Endlich eines Tages, als der Arbeitgeber ihres Mannes einen Teeabend gab, entschloß sich Frau Clarissa, die Kette zu einem hellen Kleid zu tragen. Allein wegen des Gegensatzes fiel das Schmuckstück auf. Ein anwesender Kunsthändler bat sich zur Ansicht einmal die Kette aus und erklärte der erstaunten Gesellschaft, daß diese Kette ein Vermögen wert sei, die Perlen wären nämlich echt. Sie müßten außerdem noch einen historischen Wert haben, denn das Schloß der Kette sei zweifellos mittelalterliche Arbeit. Auf Veranlassung des Kunsthändlers ging darauf das erstaunte Ehepaar Framton am nächsten Tage zu dem namhaftesten Londoner Edelsteinhändler, der ihnen für die Kette 2000 Pfund bot. Als dieses Angebot abgeschlagen wurde, bot der Händler bis 5000 Pfund. Das regte aber die Verkaufslust des jungen Ehemanns durchaus nicht an, er war lange genug Kaufmann, um zu ahnen, daß die Kette wahrscheinlich viel mehr wert sein könne.

Da man sich nicht einigen konnte, übergab das Ehepaar Framton die Kette dem Britischen Museum, wo Sachverständige sie gründlich untersuchten und herausbekamen, daß diese Kette das letzte Schmuckstück der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart war, die diese auch trug, kurz ehe sie nach dem mißlungenen Umsturzversuch gegen die Königin Elisabeth hingerichtet wurde. Maria Stuart wurde 1568 gefangengesetzt, 1587 ließ sie im Schloß Fotheringhay in Schottland ihr Leben. Zwanzig Jahre trug Maria Stuart diese Kette, und sie legte sie erst am Tage ihrer Enthauptung im letzten Augenblick ab. Die Kette soll damals angeblich eine Beute der Henkersknechte geworden sein und blieb 350 Jahre lang verschollen. Jetzt wurde sie in dem bekannten Auktionshaus von Gardener & Co. in London versteigert und brachte 26 000 Pfund, also fast 350 000 Mark.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Februar 1938.

Krakau — 2,55 (— 2,62). Zawichost + 1,75 (+ 1,89). Warschau 1,58 (+ 1,60). Plock + 1,63 (+ 1,66). Thorn + 2,02 (+ 2,01) [Fo]rdon + 2,03 (+ 2,02). Culm + 1,93 (+ 1,93). Graudenz + 2,17 + 2,15. Kurzebrack + 2,29 (+ 2,28). Pieckel + 1,87 + 1,87) Dirschau + 1,95 (+ 1,96). Einlage + 2,84 (+ 2,86). Schiewenhorst + 2,94 (+ 2,96). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 12. Februar.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unruhiges und veränderliches Wetter mit häufigen Schauern meist als Schnee und erneute Abkühlung mit zunehmenden Nachtfrösten an.

Aufführung der Matthäus-Passion von J. S. Bach in Bromberg.

Ein Kunstereignis ganz seltener Art steht für die kommende Osterzeit in Bromberg bevor. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Aufführung der Matthäus-Passion von Joh. Sebastian Bach. Als Aufführungstag ist der Karfreitag, am 15. April d. J. bestimmt worden.

Wir müssen in der Kunstgeschichte Brombergs mehr als ein Jahrzehnt zurückgreifen, um die Aufführung dieses großen Werkes festzustellen. Abgesehen davon, daß dieses Werk, das in der vordersten Reihe der ganz großen Werke nicht nur der Kirchenmusik sondern der Musik überhaupt steht, die höchsten Ansprüche an Chor und Orchester stellt, kann hier in Polen eine Aufführung der großen Werke unserer gewaltigen deutschen Tondichter schon deswegen nicht oft in Frage kommen, weil derartige Kunsterlebnisse erhebliche Geldmittel erfordern, wenn die Aufführung dem Geist und der erforderlichen Technik des Werkes entsprechen soll.

Der rührige Vorstand des in den letzten Jahren in Bromberg zu einem bedeutenden Faktor der deutschen Musikpflege emporgestiegenen Bromberger Bachvereins hat nach wochenlangen vorbereitenden Arbeiten mit dem Schwesterverein in Posen, dem Posener Bachverein, bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen. In Gemeinschaftsarbeit dieser Vereine erfolgt zunächst die Aufführung dieses großen Bach-Werkes in der Kreuzkirche in Posen am Palmsonntag, dem 10. April, dann folgt am Karfreitag die Aufführung in Bromberg.

Die vereinigten Chöre aus beiden Städten dürften 120 Sänger zählen. Es wirken ferner mit: ein Kinderchor, das Orchester der Posener Oper und auswärtige Solisten.

Der Bromberger Bachverein hat bekanntlich durch seine bekannt gewordenen musikalischen Vespern in der Evang. Pfarrkirche der Musik Bachs auch in Bromberg eine Pflegestätte geschaffen. Nach den großen Erfolgen der beiden Chöre in Schneidemühl und Lodz treten diese Chöre in ihren eigenen Wirkungsorten mit einer Großaufführung hervor. Ohne die Opferbereitschaft weitester Kreise des Deutschtums ist eine so groß angelegte kulturpolitische Tat nicht möglich. Man darf daher mit Recht erwarten, daß sich diese Opferbereitschaft zeigen wird. Durch dieses künstlerische Ereignis, das nach vielen Jahren mutig in Angriff genommen wird, wird nicht nur eine deutsche kirchenmusikalische Aufgabe sondern eine allgemeingültige völkische Aufgabe im Auslande erfüllt.

Winterhilfe und allgemeine Notlage.

Einen recht interessanten Einblick

in die allgemein schwierige Lage des hiesigen Bürgertums und vor allen Dingen auch in die Art, wie man hierzulande das Winterhilfswerk auffaßt, gibt eine soeben veröffentlichte Statistik über die letzte Sammlung zugunsten der Kinder der Arbeitslosen am 1. und 2. Februar. Das Bürgerliche Komitee zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dankt allen Spendern, die an den genannten beiden Tagen die Summe von 4013,44 Złoty zusammengebracht haben. An der Sammlung haben bekanntlich diesmal auch deutsche Bürger teilgenommen. Herr Weißig hat in zehn Büchsen 145,17 Złoty gesammelt. Die Büchse, die den meisten Inhalt aufwies, war die des Direktors Kitkowski vom Kino „Kristall" (61,32 Złoty, eine Summe, die sich aus 645 Münzen zusammensetzte!) Herr Jabłoński vom Kino „Marysienka" sammelte 60,48 Złoty mit einer Rekordzahl von 1255 Münzen. Er hat damit den Rekord des Direktors Werka vom 19. 2. 1937 gebrochen, der 81,18 Złoty mit 420 Münzen zusammenbrachte. Frau Anna Henning sammelte auf der Straße 52,44 Złoty mit 370 Münzen, Stadtpräsident Barciszewski sammelte 50,35 Złoty. Die städtischen Beamten Both und Wrzesiński brachten auf einer besonderen Haussammelliste 446 Złoty zusammen. Von 378 Büchsen blieben leider 17 leer. 38 Büchsen enthielten unter 20 Złoty. Manche Sammler, die aus irgendwelchen Gründen an der Sammlung nicht teilnehmen konnten, spendeten selbst Beträge, darunter Banknoten von 20 Złoty. Von der großen Intensivität, mit der die Sammlung durchgeführt wurde, zeugt die Tatsache, daß die Gesamtsumme 4013,44 Złoty sich aus 39 388 Münzen zusammensetzte. Das Komitee dankt allen Spendern und Sammlern, besonders auch Schulinspektor Tarnowicz für die Genehmigung des Umzugs der Schulkinder, Frau Sanitätsrat Dietz, die auf einer besonderen Sammelliste 134,50 Złoty zusammenbrachte, den Militärorchestern usw.

Soweit die Mitteilungen des Winterhilfskomitee. Aus diesen Angaben ergibt sich, wie klein die Beträge sind, die in die in die Opferbüchsen geworfen werden. Dies liegt zweifellos an der allgemeinen Notlage der Bevölkerung. Auch diejenigen Personen, die zu dem geringen Stande der Verdiener gehören, sind mit irdischen Gütern nicht so gesegnet, daß sie größere Opfer bringen können. Die deutsche Bevölkerung hat sich an dieser Sammlung rege beteiligt. Alle Personen, die die schönen Winterhilfsabzeichen kennen, die es in Deutschland gibt, wundern sich darüber, daß man hier in Polen sich noch immer damit begnügt, den Spendern unscheinbare Papierzettel an die Mantelaufschläge zu heften, die durch den nächsten Regen schon vernichtet werden. Die Schaffung wertvoller Abzeichen würde gewiß die Sammeltätigkeit vorteilhaft beeinflussen.

Täglich einen kleinen Betrag erspart . . . das gibt nach einiger Zeit ein hübsches Sümmchen. Aber nur, wenn man wirklich täglich Ersparnisse macht! Der gute und nahrhafte Kneipp-Malzkaffee — täglich getrunken — vermehrt unser kostbarstes Gut, die gute Gesundheit, denn Tag für Tag gewinnt man durch ihn an Kraft und Widerstandsfähigkeit. Aber nur, wenn man ihn wirklich täglich trinkt, denn eine Tasse kann noch nicht wirken. 1453

Die Tablette mit Weltruf
aber auch die Tablette mit den meisten Nachahmungen. Daher beim Einkauf der
ASPIRIN
TABLETTEN
stets auf das Bayerkreuz achten!
BAYER
1591

Geplante Veränderung des Theaterplatzes.

Bromberg, 12. Februar.

Wie wir erfahren, ist man im Stadt-Bauamt zur Zeit damit beschäftigt, Pläne für eine Veränderung des Theaterplatzes auszuarbeiten. Von den verschiedenen Projekten, die eine Vergrößerung des Platzes herbeiführen sollen, hat die größte Wahrscheinlichkeit für eine Verwirklichung folgender Plan: Der Garten, der sich zwischen Theater und Brahe befindet und der etwas tiefer als der eigentliche Theaterplatz liegt, soll beseitigt werden. Das Gelände wird bis zur Höhe des Theaterplatzes planiert und wird vor allen Dingen dazu dienen, die am Abend vor dem Theater vorfahrenden Autos aufzunehmen. Durch die Anfahrt der Autos entsteht zur Zeit, so wird wenigstens behauptet, eine Verkehrsstörung, die man beseitigt wissen möchte. Die Bogenspannerin wird weiter nach dem Hintergrund gerückt und dort mit Bäumen und Sträuchern den Abschluß des so vergrößerten Platzes bilden.

Der Theatergarten soll weiter erhalten bleiben, ebenso der Durchgang zu diesem beliebten Gartenrestaurant vom Theaterplatz aus. Dagegen sollen das Brahebollwerk und der sogenannte Treidelgang an der Brahe verbreitert werden. An der Brahe entlang wird eine breite Promenade entstehen, die bis zu den Brücken von der M. Focha (Wilhelmstraße) führen soll. Diese Promenade wird von Grünflächen und Ziersträuchern besonders ausgeschmückt.

Im Zusammenhang mit diesen geplanten Veränderungen soll auch eine Ausbesserung der Fassade des Stadttheaters erfolgen. Vor allen Dingen soll geplant sein, das Lagergebäude des Stadttheaters, das sich nach der Brahe zu hinzieht und einen wenig schönen Eindruck macht, durch Umbau vorteilhafter zu gestalten.

In dem Haushaltsplan der Stadt sind für den Umbau des Theaterplatzes 40 000 Złoty vorgesehen. Es ist beabsichtigt, bereits im Frühjahr mit den Veränderungen zu beginnen.

Die Klagen über die Unverschämtheit jugendlicher Diebe

nehmen immer mehr zu. Besonders die Kaufleute wissen ein leider sehr trauriges Lied davon zu singen, wie oft sie von jungen Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren rücksichtslos bestohlen werden. Die Frechheit der Diebe geht so weit, daß sie selbst bei Anwesenheit von Geschäftsinhabern oder Verkäufern plötzlich die Tür eines Ladens aufreißen, in das Geschäft stürzen und irgend etwas, was sie von den Waren erreichen können, ergreifen, um dann wieder zu flüchten. Fleischerläden, Kolonialwarengeschäfte, auch Kurzwarengeschäfte suchen sich diese jugendlichen Banditen aus, um von den Auslagen oder aus den Regalen irgend etwas zu stehlen. Auch die Wagen, deren Kutscher mit dem Abladen von Waren beschäftigt sind, werden von solchen Burschen mit großer Verwegenheit angesichts der vorübergehenden Straßenpassanten bestohlen. Ganz gleich ob es sich um Bierflaschen, um Körbe mit Gemüse oder um Kohlen handelt — was erreichbar ist, verschwindet mit den dreisten Dieben.

Oft kommen auch Musikanten oder Sänger in die Geschäfte und lassen ihre Instrumente bzw. ihre Stimmen ertönen. Das Verhalten solcher Leute grenzt oft an Erpressung. Sie verharren solange in den Läden, nehmen manchmal sogar eine drohende Haltung ein, um nicht eher zu gehen, bis sie einen möglichst großen Geldbetrag erhalten haben.

Die Kaufmannschaft wäre den Behörden dankbar, wenn sie gegen derartige Auswüchse einschreiten würden. Die Belastungen der Kaufmannschaft sind schwer genug, als daß die schwer um ihre Existenz ringenden Kaufleute auch noch derartige Plagen ertragen könnten.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagdienst** haben bis zum 14. d. M. früh Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstr.) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1; vom 14. bis 21. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39 und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91.

§ **Die Waffe in Kindeshand.** Zu einem schrecklichen Unglück kam es in Brühlsdorf (Dobromierz) hiesigen Kreises. Bei einem Landwirt spielte ein 7jähriger Sohn mit einem Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß und ein fünfjähriger Bruder stürzte tödlich getroffen zusammen. Man schaffte den Bedauernswerten in eine hiesige Klinik, wo der Knabe aber infolge der schweren Verletzung (die Kugel hatte die Därme zerrissen) bald verstarb.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie in der Markthalle sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,20 bis 1,30, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, rote Rüben ein Kilogramm 0,15, Äpfel 0,30 bis 0,50, Spinat 0,30, Rosenkohl 0,35, Gänse 5,00—7,00, Puten 4,00—6,00, Hühner 1,80—3,50, Enten 3,00—5,00, Tauben Paar 1,00—1,20, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hechte 1,00—1,20, Schleie 0,80—1,00 Bressen 0,50—1,00, Seelachs 0,50, Flundern 0,40, Dorsche 0,40, grüne Heringe drei Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein: Montag, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr, im Elysium. Frohsinn und Heiterkeit, Frau Stenzel. Die letzt besprochenen kleinen Geschenke mit Verschen mitbringen. Vollzähliges Erscheinen erbeten. 650

Die musikalische Vesper in der evangelischen Pfarrkirche beginnt am morgigen Sonntag um 20 Uhr. Sie dürfte, wie immer, recht viele Zuhörer versammeln, zumal neben dem sich stetig entwickelnden Chor des Bachvereins und Orgelwerken die bekannte Danziger Altistin Heinrichsdorf als Solistin zu hören sein wird. Die Schönheit ihres Alts ist in der Danziger Presse in den letzten Monaten wiederholt bewundert worden. — Eintritt frei. Die Kirche ist geheizt. 1925

Kuchenbacken im Backwunder am Dienstag, dem 15. Februar 1938, um 11 Uhr vorm., im Laden der Gazownia, ul. Gdańska 37. 1319

Ein neuer Fall von Maul- und Klauenseuche?

Am Mittwoch ging im Viehstall des Landwirts und Schulzen in Lukowo, Kreis Gnesen, aus unbekannter Ursache ein Rind ein. Unverzüglich traf dort der Kreistierarzt Dr. Medyk ein, welcher anordnete, das tote Tier nach Osiniec in die Abdeckerei abzustellen, wo es untersucht werden soll. Es wird angenommen, daß es sich um einen neuen Fall von Maul- und Klauenseuche handelt.

Unfall mit Todesfolge.

In dem Ziegeleiunternehmen der Firma Norbert Kindler in Świerczewo ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 22 Jahre alte Arbeiter Anton Wlazowski war dort allein mit der Ausbesserung des Fahrstuhls beschäftigt. Als er denselben mit der Kurbel aufgezogen hatte, sprang dieselbe zurück und schlug ihm auf den Kopf, so daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Bewußtlos wurde der gewissenhafte Arbeiter durch die Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit seinen Geist aushauchte. Wlazowski war der Ernährer seiner Eltern in Świerczewo.

□ **Crone (Koronowo),** 11. Februar. Kürzlich wurde bei dem Gutsbesitzer Dudzinski in Gościeradz in den Viehstall eingebrochen und eine Menge Hühner Zuchtgänse und Enten, außerdem ein Schwein entwendet. — Bei dem Pächter Konwinski in Samociężek entwendeten Einbrecher ein Zimmerbeil und Garderobe.

b **Goldfeld (Trzeciewiec),** 10. Februar. Dem Landwirt Julius Reiß aus Goldfeld wurden bei sämtlichen Pferden die Schweife abgeschnitten. Desgleichen wurden auf dem Gut Kussowo mehreren Pferden die Schweife abgeschnitten. Zum wiederholten Male wurden dem Landwirt Holthoff aus Wluki 10 Legehühner gestohlen.

Die Welage-Ortsgruppe Włóki hielt ein gutbesuchtes Wintervergnügen im Gasthaus Scheiwe ab. Die Frauenabteilung der Welage Ortsgruppe Włóki führte am Dienstag ihre gutbesuchte Versammlung durch. Vorsitzende Frau Hinrichsen begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste. Nach der Kaffeetafel hielt Fräulein Busse einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern über Geflügelzucht.

z **Inowrocław,** 11. Februar. Nach den letzten statistischen Angaben betrug die Einwohnerzahl der Stadt Inowrocław 38 476 Personen.

Auf dem hiesigen Polizei-Kommissariat befindet sich eine Herren-Taschenuhr Marke „Madona, Firma H. Schaefer", welche einem Dieb abgenommen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe dort in Empfang nehmen. — Dem Besitzer Baumann in Janikowo statteten Diebe in kurzer Zeit fünfmal hintereinander einen Besuch ab, wobei sie jedesmal Schweine und Geflügel stahlen. Bei ihrem sechsten Besuch wurden sie von den scharfen Hofhunden gestört und mußten daher diesmal ohne Beute losziehen.

ꕥ **Posen (Poznań),** 10. Februar. Dieser Tage hat das bekannte Vergnügungs- und Tanzlokal „Moulin Rouge" in der fr. Bismarckstraße zu bestehen aufgehört. Die von ihm benutzten Räume übernimmt die Besitzerin des Grundstücks, die Kommunal-Kreditbank, um dort Bankräume einzurichten. Aus demselben Grunde wird auch in der nächsten Zeit das im Hof untergebrachte Kino „Renaissance" seine Pforten schließen.

Von einer Polizistin festgenommen wurde hier ein jugendlicher Betrüger, der 14jährige Marian Jagielski aus Lublin, der bei einer dortigen Firma 700 Złoty unterschlagen hatte, nach Posen geflüchtet war, und das Geld hier teilweise zu verjubeln begann. Er wurde bis zu seinem Rücktransport nach Lublin in der hiesigen Arrestkammer untergebracht.

Der Herausgeber eines Posener Sensationsblattes Artur Czajczyński wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wegen versuchter Erpressungen in Untersuchungshaft genommen.

Eine Polizeipatroille in Dembsen hielt zwei Männer an, die sich in verdächtiger Weise mit zwei schweren Säcken abmühten. Bei näherer Untersuchung wurden in den Säcken größere Mengen frisches Schweinefleisch festgestellt. Die beiden Männer, der 52jährige Stanisław Bednarek und der 43jährige Franciszek Gumer hatten einem Landwirt in Fabianowo einen Besuch abgestattet und ein schweres Schwein an Ort und Stelle abgeschlachtet. Beide Diebe mußten den Weg ins Gerichtsgefängnis unter „polizeilichem Schutz" antreten.

+ **Schubin,** 10. Februar. Die Gemeinde Ciężkowo verpachtet am 23. Februar, nachmittag 2 Uhr, im Lokal von Pansil in Królikowo eine Wiese in Größe von etwa zwei Hektar, die sich als Weide eignet. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 6.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 6.

Ihre Verlobung geben bekannt

Alma Meister 1926

Aribert Krenz

Parlin (Kr. Mogilno) — Rynarzewo (Netzwalde)

Es grüßen als Verlobte

Gertrud Deylitz

Helmut Gawinski

Bydgoszcz, im Februar 1938. 640

Habe mich in Bydgoszcz, ulica Marsz. Focha 15, niedergelassen!

Dr. Magdalena Klink

Fachärztin für innere Krankheiten

Sprechstd.: 9—12 u. 4—6. Fernspr. 36-80

1527

Augen - Heilanstalt

Poznań, ul. Wesoła 4, Telefon 1396

hinter Theater und Theaterbrücke 1448

San.-Rat Dr. **Emil Mutschler.**

Teppichreparaturen u. Kunststopfereien

unter Garantie, unsichtbar, führt aus nur 649

Fa. „Jra", Matejki 10, Wohnung 6.

Wohne jetzt Reja 4

E. Bergmann-Krause konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich.

Danek, Dworcowa 66.

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,

Bücherrevisor.

Bydgoszcz. 1848

Marsz. Focha 10, W. 8.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak

obrońca prywatny

Bydgoszcz

ul. Gdańska 35 (Haus Grey)

Telefon 1304.

Uebernehme noch eine Hausverwaltung od. Erbschafts-Regulierung. Käufern kann Hausgrundstück kostl. nachweisen. Offerten unter B 584 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dauerwellen

Wasser- u. Eisenwellen-Ondulation Erstklassige Ausführung empfiehlt

K. Formanowski, ul. Mostowa 12.

Vereinsbank zu Bydgoszcz

Sp. z o. o. 1288

Die Bank des Handwerks und Mittelstandes

Jagiellońska 10 — Telefon 3144

Gegründet 1860

Erledigung aller Bankgeschäfte

Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Die letzten Augenblicke!!!

Ziehung der I. Klasse der verbesserten 41. Lotterie beginnt schon am Donnerstag, dem 17. Februar d. J.

Zögern Sie nicht!

Ueberlegen Sie nicht lange!

Es ist allgemein bekannt: 1901

Wer früher kauft, erhält das Beste!

Also eilen Sie zum Kauf eines Loses der I. Klasse

zu der vom Glück begünstigten

Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 — Toruń, Zeglarska 31

Dortselbst ist das Glück den Spielern stets hold!

EIN NEUER

Pudding



PROBIEREN AUCH SIE IHN! ER IST KÖSTLICH!

Dr. Oetker

Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, und Buchhandlungen erhältlich. 1819

Ermäßigter Preis 30 Groschen.

Gute Schuhwaren

billigst 626

Jezuicka 10.

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24

empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

In Europa sind etwa 80 % aller Menschen fehlsichtig, von denen nur 10—15 % durch Augengläser auskorrigiert sind. Um wieviel könnten die verbleibenden 65 % ihre Leistungsfähigkeit sowie Lebensfreude steigern, wenn sie sich einer guten Brille bedienten. 1613

Lassen Sie deshalb Ihre Augen prüfen.

Kostenlose Augenuntersuchung

DIE NEUE LINIE ZEISS

Etabliert 1906

Centrala Optyczna

Bydgoszcz, Gdańska 9.

PAUL KINDER

Goldschmiede- und Graveur-Meister

Telefon Nr. 1362 ***Bydgoszcz*** *Gdańska 40, 1 Tr.*

empfiehlt sich 1289

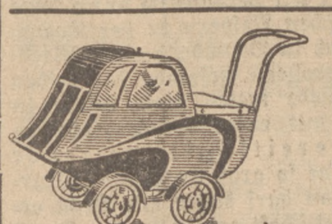
zur Neuanfertigung, sowie zu Reparaturen aller Art Ihrer Juwelen, Gold- u. Silberschmiede-Gegenstände.

Vergolden — Gravier-Anstalt — Versilbern

Gravierung von Ess- sowie Tafelbestecken, Petschafte, Türschilder.

Lieferung silberner und goldener Monogramme. Wappen- und Vereinsabzeichen, geprägt, sowie in echter, farbiger Feueremaille.

Sauberste Arbeit! — Schnellste Lieferung! — Billigste Preise



Ein Vergnügen

macht die Spazierfahrt Ihres Kindes in einem **Wagen** von der Firma

A. Hensel 1895

Inh.: Sierpiński & Kasprzak

Bydgoszcz, Dworcowa 4

Montag, den 14. Februar 1938, findet die Eröffnung eines

AUTO-SALONS

unter der Firma **CHLEBOWSKI i SKA**

in **TORUŃ** - Rynek Nowomiejski 18 - Tel. 1020

statt.

Auto-Raionverkauf der konzessionierten Kraftwagenfabrik Lilpop, Rau i Loevenstein S. A. Warszawa, Lizenz General Motors Co. in Amerika

Wir liefern: 1928

Personen-Autos: **Buick, Opel, Chevrolet**

Last-Autos: **Chevrolet, G. M. C.**

Fabrik-Preise

Bisher habe ich an Gewinnen über

1/4 Million złoty

ausgezahlt. Versuchen Sie es auch.

K. Rzanny

Pl. Teatralny 2, Tel. 38-05 — **Bydgoszcz** — Gdańska 22, Tel. 33-35

1860

Fahrräder, Motorräder Nähmaschinen und Kinderwagen

billigst

Julius Reek 1864

jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17



Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei

M. Retzlaff 1615

Bydgoszcz, ulica Długa 76,

in der Nähe des Autobahnhofes.

Privatunterricht

in doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar

Frau J. Schoen,

Bydgoszcz,

Libelta 14, Wohng. 4.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler.

Ein- u. Verkauf, Tausch.

Das führende Haus in Polen: 1291

„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Heirat

Suche für m. Nichte, gebild. und wirtschaftlich. die Landwirtsch. v. 320 Morg. besitzt, strebsam, Landwirt mit Vermög. zwecks

späterer Heirat.

Gefl. Offert. u. O 565 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwecks Heirat

suche intelligenten und strebsamen

Mühlenfachmann

evgl., Verm. v. 10000 Zl. aufw. Bin ant. 30 Jahre übern. größ. Mühlengrundstück. Bildoffert. unter B 620 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bessere Landwirtstochter, Dreißigerin, stattliche Erscheinung, wünscht soliden

Ehekameraden

mit sicherer Existenz. Besserer Handwerk. angenehm. Alter 38-48 J. Offerten mit Bild unt. B 628 a. d. Gesch. d. Z. erb.

Baumspritzen Original „Holder"

sind die besten.

Sofort lieferbar in den verschiedensten Ausführungen als tragbare Rückenspritzen, fahrbare Spritzen und als Einbauspritzen. Billige Preise

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz, Grunwaldzka 24.

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung

offeriert 1884

Feld-, Gemüse- und Blumensamen sowie Baumschulartikel.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Erteile deutschen Stenographieunterricht. Neustes System. Off. u. P 405 a. d. G. d. Z.



Original Wiechmann's

Gelbe Eckendorfer

Rote Eckendorfer

ferner

Möhren-Samen

Wruken-Samen

Saatgetreide

Wiechmann

Dom. Radzyn, pow. Grudziądz (Pom.)

Landwirte und Händler!



Meine seit 45 Jahren bewährten

Original-Marke Gedania

Eckendorfer Riesenwalzen

Rot und Gelb

sowie Type **Ovana-Halbzucker**

ergeben **Riesenerträge.** 1886

Gebe in kleinen und großen Mengen billigst ab

Gustav Dahmer, Danzig

gegr. 1891 — Breitgasse 108 — Tel. 21974

Polnisch

geg. mehrmonatig. Aufenthalt vom 1. 3. 38 für 21 jg. Schwester, evgl., Gymnasialbild., in größ. dtsch. Hause, Stadt bevorz., sucht dt. Akademiker. Offert. unt. G 662 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Strickkleidung

reine Wolle, fertigt an Bauer, Gw. Trójcy 35 (Laden). 636

Schreibmaschinen 1616

unter Garantie, größte Auswahl, billig. Preise. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland — Autotransporte in Polen nach Deutschland. — An- u. Abrollspedition übernimmt **W. Wodtke,** 1546 Gdańska 76. Tel. 3015.

Freundliche Einladung

zu

Evangelisations-Vorträgen

von Montag, 14. bis Sonntag, 20. Febr.

abends 8 Uhr

im Gemeindeheim Töpferstr. (Zduny) 10

Redner: Prediger B. Quast, Cekcyn

Durchreisenden Damen und Herren empfiehlt sich das 1910

Evangelische Hospiz in Lodz

ul. Narutowicza 49 — Tel. 103-81

ganz in der Nähe des Fabrik-Bahnhofs, zu erreichen vom Kalischer Bahnhof durch die Straßenbahn Nr. 8.

Schöne, große Zimmer

mit 1 Bett und Frühstück zł 3.50—4.50

mit 2 Betten „ „ zł 7.00—8.00

Zentralheizung, Bad. Anmeldung erwünscht. Die Verwaltung.

Bienenzuchtverein Chojnice.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Zuckerbestellung für die Frühjahrsfütterung der Bienen spätestens bis zum 20. Februar d. J. beim Kassierer des Vereins, Herrn J. Thiede, Chojnice, ul. Marsz. Piłsudskiego, erfolgen muß.

Der Vorstand.

1878

Fachm. Schärfen v. Feilen u. Raspeln

Thorner 1896

Feilenhauerei Julius Hoffmann, Toruń, Piekary 27.

Möbel

solide Ausführung, unter Garantie, liefert am billigsten 1863

Hala Mebli,

Bydgoszcz, Sniadeckich 40

Sämtliche 1526

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruń führt erstklassig und prompt aus

Malermeister

Franz Schiller,

Toruń, Wielk. Garbary 12

Balten 194

Kantholz

Schalbretter

Fußboden

usw. billigst

Sägewerk

Fordońska 48.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 13. Februar, abends 8 Uhr:

zum letzten Male!

Das Hahnenei

Lustspiel in 3 Aufzügen von Hans Fitz.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 1862

Sonntag, 20. Februar nachm. 3 Uhr: Erste Freivorstellung

Frau Holle

Nur für auswärtige Kinder.

Sonntag, 27. Februar nachm. 3 Uhr: Zweite Freivorstellung

Frau Holle

Für Kinder aus Bromberg.

Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im

„Elysium"

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 35.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 13. Februar 1938.

Pommerellen.

12. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Ein Raubüberfall in Neuenburg

am 17. Dezember v. J., kam am Donnerstag vor dem Graudenzer Bezirksgericht zur Verhandlung. Angeklagt waren Paul Grajewski, ohne bestimmten Beruf, seine Verwandte, das Dienstmädchen Bronisława Grajewska, sowie die Eheleute Alfons und Marta Jancen, alle aus Neuenburg. Erstgenannter plante, um sich Geld zu verschaffen, schon lange einen Überfall. Als er erfuhr, daß eine gewisse Gertrud Sonnenwald allwöchentlich von einer Bank Lohngelder zu einer Möbelfabrik brachte, nutzte er das aus und überfiel am genannten Tage nachmittags 4 Uhr die Erwähnte. Das Fräulein, dem Grajewski Sand in die Augen gestreut hatte, wehrte sich aber tapfer und hielt die Tasche mit dem Geld krampfhaft fest. Der Bandit schlug darauf seinem Opfer mit der Faust auf den Kopf, so daß das Mädchen hinstürzte. Sodann entriß ihm G. die Tasche und entfloh. Nach dem Raub soll der Täter zu den Eheleuten J. gegangen sein und ihnen das geraubte Geld im Betrage von 1000 Złoty zur Verwahrung ausgehändigt haben. Der Angeklagte, der geständig war, sagt aus, daß er zur Tat von der Bronisława G. überedet worden sei. Die Eheleute J. geben lediglich zu, 100 Złoty von G. erhalten zu haben. Sie bestreiten im übrigen, ebenso wie Bronisława G., etwas von dem Raubüberfall gewußt zu haben.

Der Gerichtshof verurteilte Paul G. zu zwei Jahren Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre, die Eheleute J. zu je sechs Monaten Gefängnis und 20 Złoty Geldstrafe. Die Bronisława G. wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 12. Februar d. J., bis einschließlich Freitag, 18, Februar d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska), Telephon 2040. *

× **Glück im Unglück.** In der Rehdenerstraße (Gen. Hallera), und zwar nahe dem Eisenbahnübergang, geriet ein siebenjähriger Knabe namens Kazimierz Kwiatkowski, Czarnecki-Kaserne, unter einen Wagen und wurde überfahren. Infolge besonders günstiger Umstände kam der Junge bei dem Geschehnis ohne Verletzungen davon. *

× **Einem Marktdieb zum Opfer fiel** während des Markttreibens in Graudenz Marta Aniołowska aus Peterhoff, Kreis Graudenz. Der Spitzbube entwendete ihr die Handtasche mit 22,15 Złoty Inhalt. — Weiter wurde bestohlen Jan Górny von hier, dem ein Dieb aus dem verschlossen gewesenen Stall das einen Wert von 30 Złoty besitzende Fahrrad stahl. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Freitag früh am Thorner Pegel 2,01 Meter über Normal, gegen 1,98 Meter um die gleiche Zeit des Vortages. Die Wassertemperatur ist auf 0,9 Grad Celsius angestiegen. — Die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Eleo ora" machten auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. von Danzig nach aWrschau im Weichselhafen Station. Der Schleppdampfer „Wanda II" kam mit einem leeren Kahn aus Mewe.

‡ **Diebstahlschronik.** Aus der Montagehalle der Wasser- und Gasuhren-Fabrik, Bydgoska (Bromberger Straße) 108/110, wurden zwei Wasseruhren im Werte von 150 Złoty gestohlen. * *

v **Beim Fahrraddiebstahl** auf frischer Tat ertappt werden konnte J. F. Kriese aus Wurtonim im Kreis Zempelburg. K. war gerade im Begriff, mit einem von Adolf Hinz vor einem Geschäft in der ul. Mostowa (Brückenstraße) zurückgelassenen Fahrrad im Wert von 70 Złoty in Richtung der ul. Szeroka (Breitestraße) zu fliehen, als er auch schon durch einen zufällig des Weges kommenden Schutzmann in Zivil angehalten und zur Wache gebracht werden konnte. Auf diese Weise erhielt der Geschädigte sein Eigentum gleich wieder zurück. * *

v **Fremde Diebesbeute gestohlen.** Vor dem Burggericht Thorn hatten sich die Händler Stanisław Lewandowski und Jan Węzierski wegen Diebstahls von Alteisen, das Diebe im Balkauer Wald versteckt hatten, zu verantworten. Die Angeklagten wurden zu je drei Monaten Arrest verurteilt, wobei ihnen mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbescholtenheit ein zweijähriger Strafaufschub bewilligt wurde. * *

‡ **Trotz des naßkalten Schneewetters** war der Freitag-Wochenmarkt gut besucht. Es kosteten: Eier 1,30—1,50, Butter 1,20—1,70, Tauben 0,35—0,50, Hühner 1—3,00, Enten 2,50—4,50, Puten 4,50—5,50, Gänse 5—8,00, Kartoffeln 0,03—0,05, Rosenkohl 0,20—0 35, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,05—0,30, Kohlrabi und Pastinak 0,20, Spinat 0,30—0,40, Schwarzwurzeln 0,40, Zwiebeln 0,15—0,20; Äpfel 0,20—0,70, Backpflaumen 0,40—1,10, Nüsse 0,90—1,50, Pampelmusen Stück 0,50, Zitronen Stück 0,10—0,15 usw. — Die Preise auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren bei ausreichendem Angebot unverändert. * *

Konitz (Chojnice)

Neue Boykottwelle über Konitz.

Deutsche und Juden auf eine Stufe gestellt!

Nach längerer Ruhepause hat wieder eine üble Boykotthetze gegen die Konitzer deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden eingesetzt. Nachdem schon vor Jahren zu verschiedenen Malen Schmutzfinken rege an der Arbeit waren, Schaufenster, Häuserfronten und Bürgersteige mit Boykottaufforderungen gegen alles Deutsche zu besudeln, wurde nunmehr in den letzten Tagen von dem bekannten Westverband ein Kalender in Buchform herausgegeben, welcher eine Menge Inserate polnischer Kaufleute und Gewerbetreibender enthält. Gegen das Erscheinen einer solchen Reklameschrift ist nicht das Geringste zu sagen, wenn nicht auf fast jeder zweiten Seite Sprüche stehen würden, welche geeignet sind, die deutsche Kaufmannschaft und die Gewerbetreibenden zu schädigen, zu beschimpfen und zu verdächtigen. Eine Auslese dieser Sprüche hat in der Übersetzung folgenden Wortlaut.

Durchlesen! Familie und Nachbarn belehren.

Du schadest dem Gemein- und Staatswohl, wenn du deine Groschen dem Gegner bringst.

Bei Juden und Deutschen kaufen, bedeutet dem Feinde Festungen bauen.

Willst du eine bessere Zukunft, vermeide alles Fremde.

Wer Juden und Deutsche unterstützt, ruiniert sein Vaterland.

Gedenke, daß Juden und Deutsche deine Feinde sind.

Wir wollen nicht gestatten, daß Juden und Deutsche aus unserer Tasche zehren.

Du nimmst die nationale Sache nicht ernst, wenn du bei Juden und Deutschen kaufst.

Zur Herstellung feiner Fleischbrühe nur

MAGGI's Fleischbrühwürfel nehmen.

Die Devise der Polen ist „Unterstütze nur Polen usw."

Die maßgeblichsten polnischen Kaufleute haben des öfteren es sich nicht nehmen lassen, zu erklären, daß ihnen ihre zahlungsfähige deutsche Kundschaft sehr genehm ist. Um so mehr muß es Befremden erwecken, daß diese nunmehr die Machenschaften durch Hergabe von ihnen bezahlten Inseraten finanziert haben.

Bei allen früheren Boykottwellen hat die deutsche Bürgerschaft ihre Ruhe bewahrt und hat bisher in keiner Weise mit einer Gegenmaßnahme geantwortet. Wir sind auch überzeugt, daß die polnische Kaufmannschaft im eigenen Interesse in aller Kürze nun die Erklärung abgeben wird: „Wir haben von diesen Machinationen nichts gewußt", was aber an vorerwähnter Sachlage nichts ändert. Tatsache ist, daß der Inhaber eines größeren Kaffeelokals einen großen Teil der etwa 5000 Stück zählenden Auflage zwecks Verteilung an seine Kundschaft erhalten hat. +

tz **Im Verlauf der Untersuchung** gegen den durch Rechtsanwalt Behnke verletzten Banditen Czesław Sielecki wurde ermittelt, daß S. auch den Einbruch bei dem Chauffeur Szynaniak und den Einbruchsversuch bei der Hausbesitzerin Kasterska verübt hat. Ferner ist zu berichten, daß bei Sielecki das gesamte umfangreiche Diebesgut aus den Einbrüchen bei der Witwe Schwarz und Getreidekaufmann Flater restlos vorgefunden wurde. +

Dirschau (Tczew)

de **Den Nachtdienst** in der Zeit von Sonnabend, den 12. Februar, bis Sonnabend, den 19. Februar, versieht die Apotheke Zawadzki in der Marsz. Piłsudskistraße. — Den Wochenend-Ärztedienst versieht von Sonnabend, den 12. Februar, ab 14 Uhr bis Montag, den 14. Februar, 8 Uhr vormittags, Dr. Węglowski auf der Neustadt, Brückenstraße (Mostowa).

de **Beim Eislauf ertrunken.** Zu einem bedauernswerten Unglücksfall kam es im Dorf Rakowitz, hiesigen Kreises. Nachmittags gegen 16 Uhr vergnügten sich auf dem Eis des Sees die Brüder Anton und Alois Woźny. Plötzlich, als der 17 Jahre alte Landarbeiter Alois hinfiel, brach das schwache Eis und die Brüder stürzten in das kalte Wasser. Auf die Hilferufe der Verunglückten kamen die in der Nähe weilenden Gebrüder Konrad und Josef Pryll herbeigelaufen und ihren Bemühungen gelang es, Anton zu bergen. Indessen ertrank der Bruder Alois, dessen Leiche erst einige Zeit später durch einen Fischer und unter Zuhilfenahme eines Kahns geborgen werden konnte.

Graudenz.

Geschäftsverlegung!
Mache hiermit allen meinen Kunden aus Stadt und Land bekannt, daß ich ab 8. Februar 1938 meine **Fleischerei ul. Nadgórna 24** nach der **ul. Wybickiego 41** (Kartoffelmarkt) verlegt habe.
Fleischermeister **F. Schröder**
Bitte auch fernerhin um gütige Unterstützung meines Unternehmens! 1865

Alles, überall, jederzeitu.immer fotographiert 1287 **„Foto-Walesa"** Pańska 34. Tel. 1470. 8456

Emil Romey Papierhandlung Toruńska Nr. 16 Telef. Nr. 1438 1612

Ab 15. Februar 1938 1908
beginnt in meinem Geschäft
ein kostenloser Handarbeits-Kursus
für sämtliche Stick- und Häkelarbeiten der **C. M. S. MEZ-Garne** unter Leitung einer **erstkl. Fachkraft.**
Informierung und Anmeldung im Kurz- und Schnittwaren-Geschäft
Henryk Krause
Grudziądz, ul. Wybickiego Nr. 17
Verlangen Sie nur C. M. S. MEZ-Stickgarne! Inlandserzeugnis! Garantiert farbecht!

*Einen stimmungsvollen **Faschingsabend** bieten Ihnen die neurenovierten Räume im Hotel „Królewski Dwór", Grudziądz.*
Jeden Donnerstag u. Sonnabend d. beliebten Familienabende verbunden mit allerlei Überraschungen. Erstkl. Künstler-Kapelle. Sonn- u. Feiertags Five o'clock.
DANCING 1696
Vorzügliche Küche - Gutgepflegte Getränke.

Höchstleistungs-**Klee-Reinigung** mittels modernster Maschinenanlage durch **Walter Rothgänger** Grudziądz. 1701

Ich stelle als Verkäuferin eine **junge Dame** ein, die beide Sprachen beherrscht.
Arnold Kriedte
Grudziądz 1905 Mickiewicza 10.

Drillmaschinen Siedersleben u. Co. **Saxonia** die jahrzehnte erprobte und führende Säemaschine mit zusätzlichen Neuerungen. **Siedersleben E** 1½, 1¾ u. 2 m, die hochwertige Präzisions-Drillmaschine für kleine und mittlere Wirtschaften, empfiehlt franko die Generalvertretung für die Republik Polen: **Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16**

Billige 1258 **Schneiderarbeiten.** Neuanfertigung, garantiert guter Sitz, wenden, bügeln, usw. Plac 23 Stycznia 24/9

Chełmża (Culmsee)

Halten Sie sich *Sonnabend, den 19. Februar frei! Auf zum* ***Kostümball*** *in der Villa Nova. Prämiierung der besten Kostüme! Beginn 20 Uhr.* 1917 ***Concordia.***

Mit 50 jung
Beachten Sie die Schaufenster-Sonderausstellung mit
ärztliche Volksschriften über die verschiedenen Krankheiten
Heilgymnastik - Schönheitspflege - Diätküche Kinderpflege usw. 1906
Arnold Kriedte
Grudziądz, Mickiewicza 10

Baumschnitt führt sachgemäß und billig aus H. Borchert, Grudziądz ul. Legionów 40 bei Redmer. 1302

Schirmenreparatur und Bezüge 1698 Mościckiego 1.

Bücher werden eingebunden Kwiatowa 3. 7796

Thorn.

Heute mittag 12½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater 1918

der pensionierte Eisenbahnbeamte

Konstantin Dunkel

im Alter von 86 Jahren.

Die trauernde Familie.

Toruń-Mokre, den 11. Februar 1938.

Beerdigung Sonntag, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, ul. Kościuszki 15. aus; Trauermesse Montag früh 7 Uhr in der Christus-Königskirche.

Baumschnitt 1893 führt sachgemäß aus H. Weckmüller, Görsk.

Ein guter **Füllfederhalter** ist ein 7533 stets willkommenes Geschenk.
Größte Auswahl in erprobten in- und ausländischen Fabrikat. Pelikan, — Montblanc, Matador u. anderen. Umtausch gestattet!
Justus Wallis, Toruń, Schreibwarenhaus, Szeroka 34. Tel. 1469.

MÖBEL *einfache und elegante moderne und Stilmöbel in allen Preislagen formschön und preiswert*
Gebrüder Tews, Toruń *Mostowa 30.* 1892 ***Tel. 1946.***

Meine 1559
Weiße Woche
gibt Ihnen Gelegenheit, äußerst billig einzukaufen.
W. Grunert, Toruń, Szeroka 32 Telefon 19-90

SOMMERFELD
Flügel u. Pianos sind die besten!

Garantie-Teilzahlung! 1844
Verlangen Sie Offerte.
Gebrauchte Instrumente nehme in Zahlung. 184
FLÜGEL- u. PIANOFABRIK
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, Sniadeckich 2

Briefordner, Geschäftsbücher, Bürobedarf
Justus Wallis Schreibwarenhaus Toruń, Szeroka 34 Ruf 1469. 8817

Verein für Jugendpflege
Montag, den 14. Februar 1938, 20 Uhr, im „Deutschen Heim"
Kameradschaftsabend
Gäste willkommen! 1897 Eintritt frei!
Der Vorstand.

de **Einen frechen Einbruch** in den Stall des Landwirts Kajut in Pontschau verübten während einer der letzten Nächte einige Viehdiebe. Sie stahlen eine Kuh und verschwanden mit der Beute unbemerkt. Im Verlauf der Nachforschungen fand die Polizei Spuren, die nach dem Dorf Rokotschin führten. Hier wurde auch der Ort entdeckt, an dem die Kuh geschlachtet wurde. Um die Spuren zu verwischen, wurde die Beute dann zu einem Bach gebracht und versenkt. Doch auch dieses Versteck entging den Behörden nicht.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Heut' woll'n wir lustig sein." Wer könnte sich wohl dieser verlockenden Parole, die das Motto des 87. Stiftungsfestes des Dirschauer Männergesangvereins ist, nicht anschließen? — Am Sonnabend, dem 12. Februar, gibt es nur eine Parole für alle aus Stadt und Land, und die heißt: Auf zum großen Bunten Abend in der Stadthalle. Ein auserlesenes reichhaltiges Programm, an dem auch Danziger Künstler und die Tanzkapelle des Landessenders Danzig mitwirken, garantiert für Stimmung und Humor. Die Ansage liegt in Händen des Humoristen Willi Pralsch. Kurz gesagt, — Herbert Kuhlmann, der rührige Dirigent des Vereins, hat mit seinen engen Mitarbeitern viele Überraschungen ausgeheckt, die aber auch Überraschungen sein sollen und daher nicht genannt werden. Nach dem Programmverlauf tritt dann der Tanz in seine Rechte. — Und nun auf zum „Bunten Abend". (Besucher, die nur dem Unterhaltungsprogramm beiwohnen wollen, können auf den Logen Platz nehmen.) 1895

Ein Raubüberfall

wurde in der Nacht zum 11. d. M. auf der Chaussee von Płużnica nach Briesen, in der Nähe der Ortschaft Trzcianek, verübt. Hier passierte mit seinem Fuhrwerk, auf der Fahrt von Culm nach Briesen begriffen, der dort wohnhafte G. Ciążkowski mit seinem Kutscher Antony Borzykowski. Die Banditen sprangen von hinten auf den Wagen, warfen den beiden Decken über die Köpfe und rissen sie nach hinten. Dann raubten sie dem C. aus einer Tasche seines Anzugs 820 Złoty, die er vom „Rolnik" in Culm für verkauftes Getreide erhalten hatte. Die geraubte Summe setzte sich zusammen aus 14 Banknoten zu 50 Złoty sowie 120 Złoty in Scheidemünzen.

Ihren 100. Geburtstag

feierte am 11. Februar die Altsitzerin Frau Lemke in Kokocko. Sie war vor einem Jahr noch sehr rüstig, so daß sie noch Hausarbeiten verrichten konnte. Sie konnte auch bis in die neunziger Jahre ohne Brille lesen und schreiben. Frau Lemke ist wohl die älteste Frau unseres Kreises; sie hat auch den Dammdurchbruch 1856 miterlebt.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 11. Februar. Laut Anordnung der hiesigen Starostei dürfen im kommenden Frühjahr auf Schlägen, die weniger als 100 Meter von Gebäuden oder Gärten entfernt sind und mit Kartoffeln bepflanzt werden sollen, nur krebsfeste Sorten angebaut werden. Weiter wird angeordnet, daß nach und nach dazu übergegangen werden muß, überhaupt nur krebsfeste Sorten anzubauen, da mit Beginn des Jahres 1940 nur solche Kartoffeln gepflanzt werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

ch **Berent** (Kościerzyna), 11. Februar. Im Gutsforst Orle, Kreis Berent, wurde die zehnjährige Stefanie Żakowska aus Alt-Paleschken, als sie ihrem Vater Mittag brachte, von einem niederstürzenden Baumstamm getroffen und auf der Stelle getötet.

Als der Besitzer W. Neubauer in Neu-Paleschken den Bauplatz des Kaufmanns Zube besichtigte, wurde er von dem 21jährigen Pächtersohn Sobichowski nach kurzem Wortwechsel mit der Axt angegriffen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen einiger Arbeiter wurde tatsächliches Unheil verhütet.

v **Culmsee** (Chełmża), 11. Februar. In der Nacht zum Donnerstag schlugen bisher unermittelte Täter im Weißwarengeschäft der Firma Wasiakowska eine Seitenscheibe des Schaufensters ein und stahlen darauf einige Stücke Stoff im Gesamtwert von etwa 400 Złoty. Der dreiste Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung.

tz **Czersk**, 11. Februar. Spielende Kinder haben auf dem Neuen Markt in Czersk eine Kindesleiche, welche in Zeitungspapier eingewickelt war, gefunden.

Festgenommen wurde von der Polizei der wegen Betrugs steckbrieflich gesuchte Władysław Klugman aus Gdingen. Eine von K. in einem Czersker Restaurant verübte Zechprellerei führte zu seiner Verhaftung.

Auf dem letzten Vieh-, Pferde- und Krammarkt wurden ca. 150 Rinder und ebensoviel Pferde aufgetrieben. Für Pferde wurden 50,— bis 350,—, für Rinder 80,— bis 200,— Złoty gezahlt. Der Umsatz war sehr gering. Jüdische Händler waren nicht erschienen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 11. Februar. Dem Arbeiter Anton Kuchta aus Adlershorst wurde bei der Arbeit eine Hand vollständig zerquetscht. — Der 16jährige an Fallsucht leidende Jan Piaskowski bekam in der ulica Świętojańska einen Anfall, stürzte rücklings auf das Straßenpflaster und blieb liegen. Ein zur Unfallstelle gerufener Arzt ließ den Epileptiker ins Ambulatorium schaffen. — Dem bei der Firma „Warta" beschäftigte Arbeiter Robert Zelewski fiel beim Verladen von Schrott ein Eisenstück ins Gesicht und riß ihm eine Backe vollständig auf. — — Władysław Hirsch stürzte in der ul. Świętojańska mit seinem Fahrrad und erlitt allgemeine Körperverletzungen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 11. Februar. Wegen Brandstiftung hatte sich der Kriegsinvalide Josef Brunat aus Gossentin zu verantworten. Der Angeklagte hatte im betrunkenen Zustand die Scheune des Besitzers Theodor Bruhnke in Brand setzen wollen. Er hatte sich ein Licht, Streichhölzer und Petroleum gekauft, tränkte Lumpen mit dem Petroleum, ging in die Scheune des Landwirts, steckte die Lumpen zwischen das Heu und zündete sie an. Nur durch einen Zufall gelang es, das Feuer zu löschen. Vor Gericht entschuldigte sich der Angeklagte damit, er sei im Kriege in Flandern verschüttet gewesen und leide seit dieser Zeit an Kopfschmerzen, so daß er sich auf nichts mehr besinnen könne. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

sd **Stargard** (Starogard), 11. Februar. Wegen Beleidigung des Gerichts wurde eine Frau Zofia Konkel aus Kottisch zu sechs Monaten Arrest mit Bewährungsfrist verurteilt. Die Betreffende hatte wegen der Verhaftung ihres Mannes ein Schreiben an Marschall Śmigły-Rydz gerichtet und darin beleidigende Äußerungen über das Stargarder Gericht gemacht. Wegen eines ähnlichen Vergehens erhielt ein Mann namens Palkowski aus Skórcz drei Monate Arrest.

In das Manufakturwarengeschäft von Mastak in Osiek drangen nachts Diebe ein und stahlen verschiedene Waren im Wert von 5000 Złoty.

In dem im vergangenen Jahr bekanntgegebenen Arbeitsplan der Stadtverwaltung war auch ein Erweiterungsbau am Rathaus vorgesehen. Aus Mangel an Geldmitteln muß nun vorerst davon abgesehen werden. Es soll im laufenden Jahre lediglich ein neuer Treppenaufgang gebaut und die Renovierung der Räume durchgeführt werden.

h **Strasburg** (Brodnica), 11. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden im Statut der Kommunalsparkasse mit Rücksicht auf das erhöhte Anlagekapital einige Abänderungen vorgenommen. Alsdann wählte man eine Bodenklassifizierungs-Kommission zur Einschätzung der Grundsteuer. Bürgermeister Blokus erstattete Bericht über die durchgeführten Arbeiten im letzten Wirtschaftsjahr. Die größte Sorge bildete die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 800. Zur Beschäftigung der Arbeitslosen erhielt die Stadt 9000 Złoty vom Arbeitsfonds, für 8000 Złoty Material zur Kanalisierung und 8000 Złoty zur Entwässerung der Wiesen. Das für das Wirtschaftsjahr 1938/39 aufgestellte Budget weist folgende Summen auf: Gewöhnliche Ausgaben 287 028 Złoty, außergewöhnliche 25 000 Złoty; gewöhnliche Einnahmen 309 279 Złoty, außergewöhnliche 2750 Złoty. Das Budget für die Straßenreinigung weist einen Betrag von 17 905 Złoty, für Kanalisierung und Wasserleitung 66260 Złoty, Schlachthaus 124 877 Złoty, Viehmarkt 10 000 Złoty, Elektrizitätswerk 244 000 Złoty auf. Für Umzäunung und Instandhaltung des Stadions sind 3000 Złoty vorgesehen. Die Subvention für das private Mädchengymnasium ist von 10 auf 13 000 Złoty erhöht.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 10. Februar. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Saganowski wurde in der ersten Stadtverordnetensitzung dieses Jahres der Haushaltsplan für das Wirtschaftsjahr 1938/39 für die Stadt Tuchel angenommen. Nach Annahme eines Antrags des Konitzer Magistrats wegen der Verlegung des Bezirksgerichts von Konitz nach Stargard wurde das Protokoll verlesen und angenommen. Der Haushaltsplan 1938/39 beläuft sich auf 18 378,87 Złoty. Ein Antrag um Ermäßigung des Gaspreises wurde abgelehnt.

Bei der Besitzerwitwe Wanda Rutkiewicz in Bislaw entwendeten Diebe vom Speicher 4 Zentner Gerste, 3 Zentner Erbsen, aus der Bäckerei von K. Luzynski in Gr. Schliewitz 4 Zentner Roggenmehl und 2 Zentner Weizenmehl.

v **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 11. Februar. Am Mittwoch fand in Grünlinde die Schulzenwahl statt, bei welcher an Stelle des bisherigen Schulzen Gliszczyński, der 15 Jahre in seinem Amt tätig war, der Landwirt Borowicz durch Stimmenmehrheit gewählt wurde.

In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Isbauer in Radonsk ein Fahrrad, eine Lederschürze vom Kutschwagen und eine Pferdeleine gestohlen.

Bei verdorbenem Magen, gastrischem Fieber, Brechreiz, Durchfall oder Verstopfung, wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser sicher, rasch und jederzeit angenehm erleichternd. Fragen Sie Ihren Arzt. 1739

Eishockeyspiel um die Weltmeisterschaft.

Am Freitag begannen in Prag die Eishockeyspiele um die Weltmeisterschaft. Die Teilnahme an diesen Spielen haben 14 Länder angemeldet, darunter auch Kanada und USA.

Die Auslosung hat folgende Gruppen ergeben:

Gruppe A: Schweiz, Ungarn, Rumänien, Polen und Litauen.
Gruppe B: England Deutschland, Norwegen, Amerika und Lettland.
Gruppe C: Kanada, Tschechoslowakei, Schweden und Österreich.

Nach fünf Spieltagen wird in jeder Gruppe das Halbfinale erreicht, dann erfolgt die Einteilung in zwei Gruppen, um das Finale zu erreichen.

Polen hat ein verhältnismäßig glückliches Los gezogen, denn es ist in die schwächste Gruppe eingereiht worden, so daß die Aussicht besteht, daß Polen Gruppensieger werden kann. Deutschland hingegen trifft auf zwei außerordentlich starke Gegner wie England und USA. In beiden Fällen ist der Ausgang des Kampfes sehr zweifelhaft.

*

Am Freitag begannen in Prag zum 11. Mal die Eishockeykämpfe um die Weltmeisterschaft. Das Eishockeystadion war mit den Flaggen der teilnehmenden Länder geschmückt. In Anwesenheit von etwa 10 000 Zuschauern erfolgte der Einmarsch der Mannschaften.

Der Sportberichterstatter der Polnischen Telegraphen-Agentur will unbedingt wissen, daß die Litauer die Sensation des Tages gebildet haben, weil angeblich in ihrer Mannschaft sechs „authentische Kanadier" vorhanden sind. Der Korrespondent tischt diese Meldung deswegen auf, weil Litauen in der gleichen Gruppe wie Polen spielt und Polen zunächst annahm, daß es Litauen als Gegner im Eishockey nicht im geringsten zu fürchten habe. Wie weit diese Nachricht stimmt, läßt sich nicht nachprüfen.

Gleich am ersten Tage wurden sehr interessante Spiele ausgefochten. Zunächst kämpfte die Schweiz mit Ungarn. Man hielt die Schweizer Mannschaft im Augenblick als die stärkste des Kontinents, sie konnte gegen die Ungarn jedoch nur mit Mühe und Not ein 1:0 erzielen.

Überraschendenderweise schlug Lettland die norwegische Mannschaft mit 3:1 (1:0, 0:1, 0:0, 2:0). Beide Mannschaften zeigten ein schwaches Spiel. Da nach drei Spieldritteln ein Unentschieden mit 1:1 erreicht worden war, mußte ein Spielverlängerung eingelegt werden, die dann das Ergebnis von 3:1 brachte.

In der schwersten Gruppe standen sich Deutschland und England gegenüber. Der Weltmeister des Vorjahres, England, stieß auf einen harten Gegner, es fiel nur ein einziges Tor, so daß England mit 1:0 als Sieger hervorging.

Die Mannschaften zum Boxkampf Deutschland — Polen.

Am Sonntag findet bekanntlich in Posen der angekündigte Boxländerkampf Deutschland—Polen statt. Die Karten für diese Sportveranstaltung sind bereits vergriffen. Aus Deutschland trifft ein Sonderzug mit über 600 Personen ein.

Nunmehr steht auch die endgültige Liste der Mannschaften fest. Es kämpfen: Fliegengewicht Sobkowiak (P) — Tietsch (D). Bantamgewicht Koziolek (P) — Graaf (D). Federgewicht Czortek (P) — Völker (D). Leichtgewicht Wozniakiewicz (P) — Heese (D). Weltergewicht Kolczynski (P) — Murach (D). Mittelgewicht Chmielewski (P) — Campe (D). Halbschwergewicht Szymura (P) — Vogt (D). Schwergewicht Pilat (P) — Runge (D).

Ringrichter ist der Schweizer Ritzi. Punktrichter sind: Sänger (D) und Bielewicz (P). Die Kämpfe müssen eine Entscheidung bringen, ein Unentschieden wird nicht anerkannt.

Erinnerungen an Horthy.

Der in Bromberg im Ruhestand lebende Oberst Kazimierz Zachar, ehemaliger Offizier des österreichischen Kriegsschiffes „Taurus" veröffentlicht im „J. K. C" aus Anlaß des Besuchs des ungarischen Reichsverwesers Horthy folgende Erinnerungen an den damaligen Kommandanten des „Taurus".

Der Berliner Kongreß vom Jahre 1878, der den russisch-türkischen Krieg beendete, legte dem otomanischen Reich, in dem damals Sultan Abdul Hamid regierte, gewisse Begrenzungen seiner staatlichen Souveränität in Form der sogenannten Kapitulationen auf. Zu diesen Kapitulationen gehörte u. a. das Recht der Unterzeichnerstaaten des Abschluß-Protokolls des Berliner Kongresses auf den türkischen Gewässern und zwar in der Nähe der Hauptstadt Konstantinopel Kriegsschiffe zur Verfügung der einzelnen Botschaften zu unterhalten. Diese Kriegsschiffe sollten ferner zum Schutz der fremden Staatsangehörigen, die in der Türkei wohnten, dienen.

Auch die frühere österreichisch-ungarische Monarchie unterhielt in Konstantinopel zur Verfügung ihres Botschafters eine Flotteneinheit und zwar das Kriegsschiff „Taurus". Die zweite Hälfte des Jahres 1908 war für Österreich-Ungarn sehr schwer und zwar infolge der Besitzergreifung der früheren türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina. Diese Besetzung rief in der türkischen Welt eine geradezu feindliche Stimmung gegen Österreich-Ungarn hervor. In dieser kritischen Zeit wurde der augenblickliche Reichsverweser von Ungarn Horthy, der damals Korvettenkapitän war, zum Kommandanten des „Taurus" ernannt. Zusammen mit der Familie, d. h. mit Frau und zwei kleinen Söhnen traf Horthy in Konstantinopel ein, wo er in der Nähe der Gesandtschaft im Zentrum der Stadt eine Wohnung bezog. Anfang September 1908 wurde ich nach Konstantinopel kommandiert, wo ich die Ehre hatte, unter dem Kommando des augenblicklichen Reichsverwesers zu stehen.

Zu dieser Zeit begann in der Türkei infolge der Besetzung von Bosnien und der Herzegowina ein Boykott der österreichischen Waren, der sich auf die Menschen in Form eines gesellschaftlichen Boykotts ausdehnte. Dem Kommandanten Horthy gelang es, dank seiner tatsächlich außergewöhnlichen Fähigkeiten als Offizier und Diplomat in diesen gespannten Zeiten auch weiterhin geregelte Beziehungen mit der diplomatischen, politischen und militärischen Umwelt aufrecht zu erhalten, mit der er auf Schritt und Tritt bei den verschiedenen Empfängen zusammenkam. Er nahm an Audienzen beim Sultan teil, wohnte den schönen und malerischen Festlichkeiten bei, erhielt sogar hohe türkische Auszeichnungen und war bald unter allen Kommandanten der verschiedenen in Konstantinopel stationierten fremden Kriegsschiffe und innerhalb der internationalen Gesellschaft die sympathischste, hochgeschätzteste und populärste Persönlichkeit.

Nach dem Boykott, der im März 1909 beendet war, brach Anfang April des genannten Jahres die Militär-Revolution der Alttürkischen Partei aus, die durch den Sultan Abdul-Hamid organisiert war und sich gegen die damals entstandene Bewegung der Jungtürken richtete. Am dritten Osterfeiertag erfuhr Kommandant Horthy zufällig, daß unweit des Standortes des Kriegsschiffes „Taurus" ein jungtürkischer Offizier, ein Rittmeister der Kavallerie, sich versteckt halte und von den revoltierenden Soldaten die sein Versteck entdeckt hatten, umgebracht zu werden drohte. Kommandant Horthy wandte sich an seine Offiziere und erklärte, daß der Rittmeister in Lebensgefahr sei und daß uns die Offiziersehre zwinge, ihn zu retten. Er entsandte ein Motorboot, um fast im letzten Augenblick den jungtürkischen Offizier dem Tode zu entreißen. An diesem Tage wurden einige Hundert jungtürkische Offiziere niedergemacht. Der gerettete Rittmeister wurde verkleidet auf einen Passagierdampfer gebracht und konnte so die jungtürkische Armee wieder erreichen.

Wenn man bedenkt, daß der oben erwähnte Boykott der Türken sich gegen alles richtete, was aus Österreich-Ungarn kam, wenn man weiter hinzufügt, daß wir sehr schwere Zeiten der Revolution erlebten, so wird man verstehen, daß die Stellung des Kommandanten Horthy in diesem Milieu sal keine leichte gewesen ist. Seine Fähigkeit und sein Talent, die schwierigsten Knoten zu lösen, führte dazu, daß sein Name allgemein bekannt wurde. So kam es, daß im Sommer 1909, als der „Taurus" eine Übungsfahrt und gleichzeitig eine politisch-diplomatische Reise nach Bulgarien, Rumänien, Rußland und Griechenland und nach den verschiedenen Häfen des Marmara-Meeres unternahm, Kommandant Horthy überall den herzlichsten und wärmsten Empfang erlebte. Es kann überhaupt gesagt werden, daß in diesen großen ausländischen Zentren der Kommandant des „Taurus" sich immer bald an die erste Stelle zu setzen wußte, als ausgezeichneter Generalstäbler, als geborener Diplomat und vor allen Dingen als ein Mensch von hoher Kultur. Kommandant Horthy war ein hervorragender Vertreter seines Staates im Ausland. Um sich aller Aufgaben würdig zu entledigen, scheute er nicht vor der Ausgabe großer Summen seines eigenen Vermögens. Er wußte, daß er im Mittelpunkt steht, in dem ein hoher Lebensstandard geschätzt ist. Im Winter wohnte er unweit der Botschaft, während er im Sommer eine schöne Villa am Bosporus bezog. Zu Ausflügen für die Familie stand ein eigenes Motorboot zur Verfügung.

Seine Offiziere behandelte der Kommandant wie zu der Familie gehörig. Unsere Pflicht war es, an den Privatempfängen an jedem Freitag in den Salons seines Hauses teilzunehmen, wobei wir mit den höchsten Regierungsstellen und diplomatischen Vertretern zusammentrafen. Unabhängig davon waren wir oft Gäste im privaten Familienkreis Horthys.

Hinzugefügt werden muß, daß, wenn Kommandant Horthy als „Glückskind" bezeichnet wurde, dazu in hohem Maße seine Frau beigetragen hat. Die Gattin des Kommandanten war eine Aristokratin voller Kultur und Schönheit, die sich außerdem aus der weiblichen Umgebung der Diplomaten durch besondere geistige Fähigkeiten hervorhob. Auch sie besaß wie ihr Gatte das Talent, Menschen zu sich heranzuziehen. Es war ein schönes und auserwähltes Paar.

Viele Jahre sind unterdessen dahingegangen, der Weltkrieg und seine Nachwirkungen haben manches Erlebnis aus dem Gedächtnis gestrichen. Sie konnten aber nicht die Erinnerung an die schöne, ritterliche und menschliche Gestalt des ehemaligen „Taurus"-Kommandanten, des jetzigen Reichsverwesers, Admiral Horthy aus meiner Erinnerung tilgen.

20 zł Belohnung dem Überbringer des verloren gegangenen 2-rädrig. Feder-Handwagens. Firma **Grey, Bydgoszcz, Gdańska 35.** 1889

Geldmarkt

Reichsmark die ich in Deutschland besitze, ca. 15000, tausche ich für Złoty in Polen zahlbar. Gefl. Angeb. unter O 619 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

7500 zł 581 gesucht z. 1. Stelle auf städt. Grundst. Gefl. Off. an **Büro R.-A. Spitzer,** Wały Jagiellońskie 11.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 3. bezw. 15. 3. für ca. 500 Morg. ein jüngerer landw. **Beamter** mit mind. 3jähr. Prax. Polnisch erforderlich. Offerten unter S 623 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, erfahrener **Buchhalter** 8 Berufsj., militärfrei, sucht Stellung v. 1. 3. 38. Angebote unter N 1911 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 **Dachdecker** für Steindach
1 **Dränagefachmann**
1 **Schmied und Maschinist**
2 **Pferdeknechte** mit 2—3 Scharwerk. f. Landwirtsch. **gesucht.** Off. unt. Nr. 1904 an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudz**

Gesucht wird v. 1. 3. ein **lediger Schmied** der militärfrei ist, gute Zeugnisse besitzt u. vom elektr. Licht etwas versteht. Ebenfalls ein **Stubenmädchen** perf. in Zimmerarbeit. Zuschr. a. Frau **Asfahl, Plemięta,** poczta Radzyn, pw. Grudziądz. 1719

Suche zum 1. 4. d. J. ein. verh. **Stellmacher** mit eigen. Handwerkszeug. Derselbe muß mit Führ. sämtlich. landw. Maschin. einschl. Dreschsatzes vertraut sein, sow. Kenntn. in der elektr. Anlage haben. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 1871 **Arthur Tgahrt, Małe Walychnowy,** pow. Tczew, p. Walychnowy.

Suche ledigen **Gärtner—Chauffeur.** Gehaltsansprüche und Zeugnis - Abschriften unter O 1729 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer, evgl., ehrlicher, fleißiger **Gärtnergehilfe** für Obst- u. Gemüsebau, der mit einem Pferd umzugehen versteht, kann zum 1. 3. 38 eintreten. **Gärtnerei Fordońska 9.** 652

Strebsamer, evgl. 1873 **Gärtner** kann g. Selbständigkeit erwerben. Anfrag erb. **A. Mielke, Starogard.**

Anständ., ehrl., evangl. **Gärtnerlehrling** f. Frühgemüse u. Topfkulturen z. 1. od. 15. 3. gesucht. **O. Utke,** 185 **Toruń-Mokre,** ul. Świętopełki 13/15.

Bäckerlehrling stellt ein. **Otto Rohde,** 1896 Bäckermeister **Chełmża,** pow. Toruń, ul. Szewska 17a.

Größ. Gut in Pommerellen sucht z. 1. April d. J. **Schäfer** zu 200 Mutterschafen, **Vogtunternehmer** d. bis 50 Saisonarbeiter stellt, 1 Pferdeknecht u. 1 Instmann mit eigen. Scharwerkern. Zuschriften unt. R 1731 an die Geschst. d. Ztg.

Säuglings-schwester ab Mitte April auf ca. 8 Wochen aufs Land gesucht. Zeugnisse und Bild unter H 1857 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Tcht. Hausmädchen ab 1. 3. ges. Bedingung selbständ. Koch. Off. mit Zgn.-Abschr. u. C 638 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Größere Landmaschinen-Reparaturwerkstätte sucht per sofort 1825 **Werkmeister** Kenntnis von Brennerei-, Molkerei- und Sägewerkmaschinen erwünscht. Polnische Sprache Bedingung. Ausführl. Bewerbung u. Z 1825 a.d. Geschst. d. Zeitg.

Bestempfohlener erfahrener **Obermüller** für größeren Mühlenbetrieb Pommerellens **gesucht** Offerten m. Zeugnisabschriften u. Referenzen erbeten unter 1452 an die Geschst. dieser Ztg.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 1617 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Plätterin, polnisch sprechend, findet Stellung. Swiętojańska 2, Papier-Geschäft. 642

Für mittleren Gutshaushalt wird evangl. **perfekte Köchin** gesucht. Zuverlässig, fleißig, Wäschebehandlung und Interesse für Geflügel eventl. Nähkenntnisse. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden. Offert. unt. W 1808 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin (auch Wtw.) ca. 40 J. alt, evgl., 10 zł monatlich und freie Station, ges. **A. Neils Kawki,** poczta Małki, 609 powiat Brodnica.

Gesucht wird z. 1. 3. 38. evgl., zuverl., kinderl. **Haustochter** Angebote zu richten an **Frau Irmgard Müller Grochowiec** 1831 p. Sępólno Krajeńskie.

Junges 1861 **Mädchen v. Lande** ehrlich, saub. u. fleißig, für alle Hausarbeiten zum 1. 3. od. 15. 4. 38 gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Fr. **Herold, Bromberg,** 3-go Maja 14.

Gesucht z. 1. 3. 1938 ein evgl., gewandtes 1012 **Stubenmädchen** das firm in Wäschebehandlung und Glanzplätten ist. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüch. an **Frau Mariegret Fiedler, Maj. Błachta,** p. Kornatowo, pw. Chełmno.

Gesucht zum 1. März **Hausmädchen** mit gut. Kochkenntniss. und evang., tüchtiges **Küchenmädchen.** Angebote unter J 1868 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sauberes, tüchtiges **Hausmädchen** mit gut. Kochkenntniss. f. städt. Molkereihaushalt zum 1. 3. gesucht. Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. z. richt. unt. C 1832 a.d. Gst. d. Z.

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. ein evgl. **Küchenmädchen** mit Kenntnissen im Kochen und in der Geflügelzucht. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschriften sind zu richten an 1872 Fr. **Anna-Else Tgahrt, Małe Walychnowy,** pow. Tczew, p. Walichnowy.

Hausmädchen mit Kochkenntn., gute Zeugnisse, sucht 653 **W. Podgórski, Fordon,** ul. Bydgoska.

Stellengesuche

Berufslandwirt ledig, 28 J. a., theoret. u. praktisch vorgebild., sucht zum baldig. Antr. **Beamtenstelle.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter J 608 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 25 J., Militär gedient (Kavallerist), 6 J. Praxis, sehr energ., sucht Stellg. **als Beamter.** Off. unt. L 614 an die „Deutsche Rundschau".

Wirtschaftsinspektor 31 Jahre, evgl., verh., mit 10jähr. Praxis auf besten Gütern u. weitgehenden Kenntnissen in allen Zweigen der Landw., sucht ab 1. 4. 1938 eventl. früh. Stelle **als alleiniger oder 1. Beamter** auf größerer Begüterung. Poln. in Wort und Schrift perfekt Gefl. Off. u. S 1732 a. d. „Deutsche Rundschau".

Suche f. meinen Sohn, zweijährige Lehrzeit beend., ev., Polnisch in Wort und Schrift 1855 **Beamten-Stellung** am liebsten direkt unt. Chef, zum 1. 4. 38. Frdl. Angebote an **Frau E. Sprotte, Podanin,** powiat Chodzież.

Landwirtschaftlicher Beamter 25 J. alt, in ungek. Stellung unt. Leitung des Oberinspektors, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen ab 1. April 38 oder später selbstständigere Stellung oder unter Leitung des Besitzers. Gefl Angeb. u. Z 632 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Landwirtssohn sucht z. 1. 4. 38 Stellung als **Assistent oder 2. Beamter.** Besitze 1. Semester der deutschen Winterschule Sroda u. 1 Jahr Prax. Anfragen unt. A 1829 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung von sofort oder später **als leitender Privatbeamter oder dergl.** bei bescheidenen Anspr. Besitze Erfahr. in allen Zweigen der Verwaltungsstreitsachen, wie Rentensachen und der ordentl. Gerichtsbark., sowie der kaufmänn. u. Landw.-Buchführung. Schreib. Stenogr. und kaufmänn. Korrespnd., kann evtl. a. als Rechtsberater in amtl. Sach. der werten Kundschaft dienen. Uebernimmt a. Administrat. v. Grundstücken. Werte Anfrag. und Offerten erb. 8542 **J. Korrek, Bydgoszcz,** Szczecińska 3, Whg. 5, ehemal. preuß. u. poln. Staats- u. Kommunalbeamter.

Kaufmann mit langjährig. Praxis in der Leitung von Industrie - Unternehmg. der Holzbranche, im Ueberseehandel bestens vertraut, guter Kenner der Waldgebiete Ost- u. Westpolens, bei den Behörden gut eingef., die deutsche, polnische und andere slawische Sprach. beherrschend, **sucht entsprechenden Wirkungskreis.** Gefäll. Zuschriften unt. H 607 a d. Geschst d. Zeitg erb.

Suche für mein. Sohn, **Bäckergeselle,** (polnisch, deutsch), eine **Konditor - Lehrstelle** von sogleich od. später. **B. Stielau,** Hofbesitzer, **Sławoszyno,** 1909 p. Krokowo, p. Moritz.

Bäckergeselle, 29 J. alt, evgl., ledig, mit guter Praxis u. Handwerkerkarte, sucht entsprech. **Stellung.** Angeb. an **„Berufshilfe" T. z., Tczew,** Kopernika 1. 1924

Suche ab sofort oder später Stellung als **Feldwächter, Hofbeamter oder Aufseher.** Bin 30 Jahre alt, ledig, energisch, solide u. bin mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut. Ang. erbitte ich einzusenden an **Johannes Fiebig, Kurów,** pow. Ostrów, p. Skalmierzyce. 1646

Brennerei - Leiter zugleich **Wirtschaftsbeamter,** i. letzter Stelle 15 J. als solcher tätig, Buchführ. u Korrespd. polnisch u. deutsch, **sucht Stellung** vom 1. 7. 38 oder früher. Offerten unter T 625 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fachkundiger 1725 **Maschinenschlosser** sucht Stellung p. 1. 4. 38. **Erich Weirauch, Klęka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Evangelischer, lediger **Gutsgärtner** militärfrei, bewandert in allen gärtnerischen Kulturen, sucht vom 1. 3. 1938 oder später Stellung auf Gut oder Fabrik. Offerten unter K 1874 an d. Gst. d. Ztg.

Gärtner verh., 40 J., durchaus erfahr. i. sein. Fach, gut. Imk. u. gute Zeugn. z. Verfüg., **sucht Stellung** v. 1. April 38. Zuschrift. unter E 648 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schlosser sucht Portierstelle. Offerten unter F 658 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb

Gutssekretärin kath., ungek., 21 J. alt beid. Sprach. mächtig, Stenogr. und Schreibmaschine. m. gut. Zgn., sucht veränderungshalb. per 1. 5. 38 oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unter C 1665 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Routinierte Buchhalterin-Kassiererin, i. gute Zeugnisse, übern. auch dtsch-poln. Korrespondenz, i. entsprech. Stellg. **„Berufshilfe", Bydg.,** Gdańska 66, 1. 1922

Buchhalterin, 37 J. alt, evgl., ledig, bilanzsicher, deutsche Stenographie und Schreibmaschine, polnische Sprachkenntnisse ausreichend, **sucht Dauerstellung.** Angeb. an **„Berufshilfe" T. z., Tczew,** Kopernika 1. 1923

Bilanzsichere **Buchhalterin** (deutsch-polnisch), mit allen Büroarb. vertr., sucht Stellung per 1. 6. d. J. oder später. Offert. unter L 1876 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erfahr., gebild., evgl. **Wirtschaftsfräulein** (Hausdame). Mitte 30, **sucht vertr. Wirkungskreis.** Angeb. u O 1916 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb

Schneiderin sucht Beschäftigung als **Zuarbeiterin.** Offerten unter N 617 an die Geschst. d. Ztg.

Ev., ehrlich., zuverlässig. Mädchen vom Lande, 23 J. alt, sucht z. 1. 3. oder 1. 4. in bess. Haushalt Stellung 630 **als Stütze oder Hausmädchen** in der Stadt, um sich zu vervollkommn. Am liebsten in Bromberg. **Ella Böhlke, Stońsk,** pt. Czarże, p. Chełmno.

Mädchen v. Lande evgl., 28 J. alt, **sucht Stellung als Stubenmädchen oder erstes Küchenmädchen** vom 15. 2. oder 1. 3. 19 8. Offerten unter A 589 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welche edelgesinnte Person bietet 30 j., evgl. Fr. mit 6½ jähr. Mädchen, mit makelloser Vergangenheit **Vertrauens-Dauerstellung?** Frdl. Angb. unt. R 622 a.d Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche vom 1. 3. 38 oder spät. Stellung in einem besseren Hause als 588 **Jungfer** od. ähnl. Vertrauensstellung. Bin evangl., 30 Jh. alt, in ein. größ. Landhaushalt 12 Jhr. als Jungfer tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. erb. **Hildegard Hackenberg, Oleśnica,** pw. Chodzież.

Suche Stellung **als Kochlehrling.** Bin 18 J. alt, Bauerntochter, evang., etwas poln. sprech., Nähkenntnisse vorh. Taschengeld erw. Offert. unt. U 1805 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang. **Mädchen sucht Aufwartung** oder Waschstellen. 646 Jagiellońska 28, W. 16.

An- und Verkäufe

Güter - Umtausch 1879 1200 Mrg. groß. **Gut in Polen** (Netze-Distrikt) geg. gleichwertiges in Deutschland od. Danzig **zu tauschen gesucht.** Off. unt. D 16 an Filiale Dt. Rdsch. **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

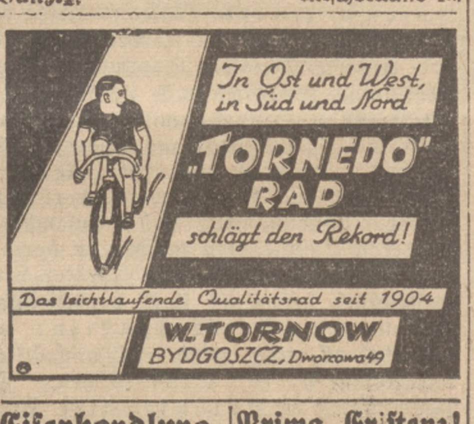
Veränderungshalber verkaufe ich mein **Grundstück in Danzig-Oliva** mit 2 Läden: Kolonialwaren und Meierei. Anzahlung 12-15000.- G. — Off. unt. W 11 an Filiale Dt. Rdsch., Danzig, Holzmarkt 22. 1880

Kleines Waldgut, Kr. Danziger Höhe 550 Mg., ⅓ Wald mit ca. 1100 Mg. Eigenjagd, Bod. mittelschwer, kompl. lebd. u. tot Inventar, elektrisiert, Wasserltg., feste Straße, **zu verkaufen.** Ang. u. K 7 an Fil. „Deutsche Rundschau" **Danzig,** Holzmarkt 22. 1882

Tausche nach Deutschland! Besitze in Gleiwitz (Deutschoberschlesien) ein **Erbgrundstück,** 10 Minuten vom Ringplatz ca. 10000 m^2 groß mit 2 kl. Gebäuden, schuldenfrei, geeignet für Bauplätze od. Unternehmung, würde dasselbe vertauschen gegen Besitz in Polen. 629 **Kraków, Lenartowicza 5, II. Stock.**

Tausch In Pommerellen gelegene **Gastwirtschaft und Kolonialw. - Handlung** mit über 100 Morgen gutem Land, fast neuen Gebäuden u. reichlichem Inventar **zu tauschen** gegen ein Objekt im Danziger Gebiet oder Deutschland. Angebote unter **Akl. 333** an Ala, **Berlin W. 35** (Deutschland). 1887

Gelegenheitskäufe:
Lokomobilen von 8 bis 60 PS,
2 **Diktenhobelmaschinen,** Abrichter
2 **Bandsägen.** 2 **Pendelsägen u. Nut- u. Spundmaschine,** alles Kugellager
1 **Heißlufttrockenanlage**
2 **Gatter,** 600 Durchlaß, etwas reparaturbedürftig
2 **elektrische Schweißaggregate,** Gleichstr.
Gleichstrommotore von 2 bis 70 PS,
sehr billig zu verkaufen. 1883
M. Balzerowitz, Danzig, Altschottland 12.



Eisenhandlung in Pommerellen, alteingef., mit gut. deutsch. Kundschaft **zu verkaufen.** Anfragen unter W 631 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Seltene **Tauschgelegenheit für Reichsdeutsche.** Wer möchte sein **Besitztum** in Polen Gut od. anderes Objekt) gegen ein Gut in Deutschland gelegen, im Werte von Zł. 360000, tauschen? Offerten unter B 365 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sichere Existenz Stadtgrundstück beste Lage f. **Brunnenbauer, auch Schmied** mit Handwerkszeug, seit 30 Jahren in einer Hand, wegen Todesfall **zu verkaufen.** Erforderl. 10—12000 zł. Näheres 656 **ul. Grunwaldzka 16.**

Gutgehende Wasch- u. Plättanstalt in Danzig m. elektr. Betr., 15 J. am Platze, krankheitsh. **zu verk.** Preis G 3500. **A. Frenheit, Danzig,** Breitgasse 57. 1907

Bauschlösser-Fabrik mit sämtl. Zubeh. u. gut eingeführt. Kundschaft, in voll. Betr., fortzugshalb. sof. zu verkaufen. Anfr. unt. „**Fabrik**" 618 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!

Prima Existenz! Aus besonderen Gründen habe ich die Absicht mein gutgehendes **Manufaktur-Konfektion- und Schuhw. - Geschäft zu verkaufen.** Einem deutschen Fachmann bietet sich eine wirkliche gute dauernde Existenz. Das Geschäft befindet sich in einer Kreisstadt Pommerell. mit ca. 60 % deutscher Bevölkerung in bester Lage der Stadt. Off. unter M 615 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Getreide- u. Futtermittel - Handlung alteingef., sehr gt. Lage, umständehalb. abzug. Zur Uebern. 5-8000 Zł. erford. Zuschr. u. A 634 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen 651 **Promenada 17, 1.**

Getigerte, 6 Mon. alte **deutsche Doggen,** Eltern mannfest, abzugeben. **Meta Janzen, Czatkowy,** p. Tczew. 637

Hunde 647 rasserein. Irisch Setten, Gryfon, Silfam Terrier, Boxer, Dackel u. andere, verkauft billig **Hundedressur Telefon 33-90**

Amerik., weiße **Leghorn-Hähne** aus anerk. Zucht von Hennen m. Legeleistg. v. 180 E. i. J. u. darüber abstammend, gibt z. Verf. von 10.- bis 20.- zł (je n. Leistg. d. Mutter des Hahnes) ab. 1485 **Geflügelhof Białachowo** p. Grudziądz, skrz. poczt. 6. Tel. 1603

Suche 3 erstklassige **Färsen,** hochtragend, zu kaufen. Ang. mit Preisangabe **Bloch, Łazisla,** p. Wągrowiec. 1914

Pianos große Auswahl von 800 zł 1409 **Pianofabrik Majewski** Krasickiego 10 (hint. dem Kleinbahnh.)

Pianino Wolkenhauer verkauft **Nowy Rynek 6, W. 7.** 644

Piano, kreuzsait., kauft gegen Barzahlg. Preisangebote erbittet 1849 **Drawert, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8.**

Regulator dtsches Werk, genauer Gang, für 20 zł **zu verk. Okole, Nowogrodzka 6/1** 655

Möbel aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst **Küchen** Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt **Möbelhaus Ign. D. Grajnert** 1614 **Bydgoszcz, Dworcowa 21**

Eßzimmer, Schlafzimm. Mahagoni-Salon, Radioapparat u. versch. and. Möbel v. Nachlaß stammend, gelegentlich billig empfiehlt **„Sala Licytacyjna"**, Gdańska 42 1899

Schlafzimmer, Ausziehtisch, Stühle billig. Nähere Auskunft erteilt die Speditionsfirma 1900 **Wodtke,** Gdańska 76.

Kaufe **Schaufenster-Jalousie,** gebraucht oder neu, ca. 150×250 cm. Offerten unter D 639 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Lokomobilen gebraucht 657
1 **Garrett & Sons** Jahrgang 1915, 10 Atm. 12,95 qm Heizfläche.
1 **Flöther** Jahrgang 1902, 8 Atm. 12.5 qm Heizfläche **günstig abzugeben. J. Szymczak, Bydgoszcz,** Dworcowa 28.

Silbergeld 1290 **u. Altsilber** kauft **B. Kinder,** Gdańska 40.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Ein alter 613 **guter Rollwagen** bis 70 Ztr. Tragkr. und **ein Selbstfahrer** preiswert zu verkaufen **Kwiatowa 5.**

1 leicht., verstellbarer **Kutschwagen** ein- und zweispännig, sowie 1 guterhaltener **Verdeckwagen** (Landauer) auf Patentachsen stehen z. Verkauf **E. Orlikowski,** 604 Wagenbau, **Chełmno.**

Zwei englische 574 **Offizier-Sattel** zu verkaufen **Gdańska 168 Whg. 8.**

Verkaufe betriebsfertige, kompl., gut erhalt. **Kartoffel-Trockenanlage** Original „Förster"-Magdeburg, Brenn.-Anschluß, 25 Zentner Stundenleistung, Preis 4500 Zł. Zuschriften unter G 1846 an die „Deutsche Rundschau".

Weg. Anschaffung eines Elektromotors verkauf. ich meine bewegliche, betriebsfertige 610 **10 Atm. Lokomobile** Fabr. Petermann & Co. Warendorf, Westfalen) Vom Dampfkessel-Überwachungsverein gepr. und zugelassen. **B. Dumke, Fürstenau,** Freie Stadt Danzig.

Drehbank für 2 bis 2,20 m Drehlänge, in guterhalten. Zustande, zu kaufen gesucht. 1913 **H. Zarling, Międzychód.**

Eine fast neue 1919 **Häckselmaschine** m. Kraftbetrieb, Messerlänge 60 cm, steht zum Verk. bei **Wendrowski, Kokocko,** pw. Chełmno.

Zweiteiliger **Säureweder** **zu kaufen gesucht** 40-50 Ltr. Inhalt. Preisofferten erbittet 1915 **Molkerei Ryczywół.**

Neue Flach-Strick-Maschinen 8—80, zu verkaufen 656 **Jackowskiego 23, W. 14.**

Preiswert zu verkaufen 1 **komplette** 645 **Dampfdresch-Garnitur Cukrownia Nakło,** n/N.

Kaufe zweifache **Holzwolle-Maschine Kusche, Rumja,** pow. Morski.

Geldschrank alt. gebr., kauft billigst Offert. unt. D 1839 an d. Expedition d. Zeitg.

Eisendraht 4—5 mm ɸ, roh od. verzinkt, zu kaufen gesucht. 1688 **A. Medzeg, Fordon n. W.**

Habe abzugeben 621 **2 Wagg. trockene Stammbretter** 42 und 30 mm stark. **A. Switlik, Tartak, Stronno,** p. Koronowo.

Verkaufe Bauholz Meyer, Przydki, p. Ciele. 624

Ca. 100 Festmeter **Eichen-** und 50 Festmeter **Fichten-Nutzholz** hat preiswert abzugeb. **Rentamt Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 1678

Oelfässer Teerfässer Heringsfässer kaufen laufend und erbitten Angebot. 1859 **Benzke & Duday, Dachpappenfabrik und Teerdestillation. Baumaterialien großhandl., Grudziądz,** Tel. 2088, Br. Pierackiego 61/63.

Wohnungen

6-Zimm.-Wohng. große, schöne Räume mit Balkon, zu vermieten. **Gdańska 58.** 659

3 Zimmer, komf. **Paderewskiego 28.** 601

Lokal 643 für Werkstatt, Stromanschluß, elektr. Licht, Gas, sofort zu verm. **Kościuszki 12.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer v. 1. 3. 38. zu vermieten. 661 **Peterjona 2, Wohng. 2.**

Möbl. Zim., mit oder ohne Pension. **K. Bratz,** ul. Kanałowa 8. 633

Pensionen

Pension für vier Schulkinder 2 Jung. u. 2 Mädchen, Geschwister), im Alter von 8—13 Jahr., ges. Angebote unt. M 1898 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer bietet ält. Dame ein ruhiges **dauerndes Heim** gegen Rentenzahlung. Off. u. K 611 a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Mühlumtauschst. u. Kohlenverkauf zu verpachten, sowie **Haus** zu verkaufen **Goryński, Łasin,** Rynek.

Landbäckerei 1 Km. von der Stadt Chojnice, von sogleich zu verpachten. **Krause, Wilhelmińska,** b. Chojnice. 1877

Fabrik-(Lager)-Räume d. j. j. Produkt geeignet, 15×26 Mtr.-Komplex, etagig, mit Wohnung, zentral und gut für Pommerellen, Posen u. Kongreßpolen gelegen, **Pächter gesucht.** Verpächter eventl. Kompagnon. Off. u. U 627 a.d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Eckladen in Wejherowo mit 2 großen modernen Schaufenstern, am Platz Wejhera (Markt) und ul. Sobieskiego Ecke, beste Geschäftslage der Stadt, in dem seit 40 Jahren ein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist ab 1. 4. 1938 mit voller Einrichtung zu verpachten. Meldungen an 1886 **Aug. Welz, Wejherowo.**

14 Tage Sprachunterricht nach der **bewährten** Methode 6406 **Toussaint-Langenscheidt vollständig kostenlos!**

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 874

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der .... Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....

874

Ort u. Post: ....

Straße: ....

Die Unsachlichkeit triumphiert.

Querschnitt durch die polnischen Pressestimmen zu den Führererlassen.

Nachdem die polnische Presse sich auch kurz nach der Bekanntgabe der Führererlasse hauptsächlich darauf beschränkt hatte, die offiziellen Meldungen darüber in meist großer Aufmachung zu bringen, begann bald allgemein eine ausführliche Beurteilung und Kritisierung der Ereignisse im Reich. Dabei wurden die verschiedensten Meinungen und Vermutungen geäußert, und leider waren die vernünftigen und sachlichen Feststellungen dazu sehr in der Minderzahl. Man wollte anscheinend unbedingt Sensationen bringen und irgend welche geheimnisvollen Hintergründe — die gar nicht vorhanden sind — dabei aufdecken. Diese Vermutungen wurden mit sensationellen Schlagzeilen übertrieben aufgemacht, und viele Gerüchte, die eher in die deutschfeindlichen Emigrantenblätter gepaßt hätten — und vielleicht sogar aus ähnlichen trüben Quellen geschöpft worden waren — wurden als bare Münze hingestellt.

Zu den sachlicheren Betrachtungen der Auswirkungen der Führererlasse gehören die Berichte des Berliner Korrespondenten der offiziellen „Gazeta Polska“ (jetzt auch Organ des Lagers der Nationalen Einigung), Smogorzewski, der in längeren Artikeln seine Eindrücke von der Neuordnung in Deutschland schildert. Dabei muß er feststellen, daß zwei Fragen das größte Interesse hervorrufen, nämlich, welche Rollen die Armee und die Außenpolitik in nächster Zeit spielen werden. Dabei kommt er zu folgender Beurteilung der Situation:

Die Entscheidungen vom 4. Februar beweisen, daß der Reichskanzler und die Partei unbedingte Herren der Situation in Deutschland sind. Außerdem hätten diese Entscheidungen das Ziel verfolgt, einen gewissen Zwiespalt zwischen Partei, Wehrmacht und Außenpolitik zu beseitigen. Sie seien ein weiterer Fortschritt auf dem Wege zur Beherrschung der ganzen Staatsverwaltung durch die Partei. Zur Frage der Wehrmacht meint Smogorzewski, daß die Offiziersgruppe vom „altpreußischen Typ“, die die Politik des Reichskanzlers nicht verstehen wollte und konnte, ausgeschaltet worden sei. Außerdem glaubt er, feststellen zu können, daß die Änderungen in der Wehrmacht noch nicht beendet seien und das neue Oberkommando unter General Keitel erst seine Eignung zeigen müsse. Bei der Übernahme des Außenministeriums durch Ribbentrop müsse man auch auf eine allgemeine „Verjüngung“ des Diplomatenkorps, besonders durch Leute aus der Partei und der näheren Umgebung Ribbentrops, gefaßt sein. Schließlich bedeute die Übernahme des Reichswirtschaftsministeriums durch die Beauftragten des Vierjahresplans eine Abkehr des Reichs vom Wirtschaftsliberalismus.

Auch das Hauptorgan der Konservativen, der „Czas“, der sich in einem längeren Artikel unter dem Titel „Deutscher Umbruch“ mit den letzten Ereignissen in Deutschland beschäftigt, ist eines der wenigen Blätter, die zumindest den Versuch unternehmen, objektiv zu sein. Diese nicht alltäglichen Vorfälle — so schreibt das Blatt — die eine grundlegende Reorganisation im Nationalsozialistischen Staat bedeuten, schwächten naturgemäß zeitweilig die Kräfte des Reichs, müßten aber gerade deshalb vom Führer als unbedingt notwendig erkannt worden sein. Daraufhin verfällt der „Czas“ allerdings in die ungeheuerliche Geschmacklosigkeit, die Ereignisse in Deutschland in gewisse Beziehungen zu sowjetrussischen Verhältnissen zu bringen. Man sieht aber auch daraus, daß selbst Zeitungen, die sonst stets gemäßigte Anschauungen zu vertreten pflegen, bewußt oder unbewußt bei der Beurteilung deutscher Angelegenheiten in einen Ton verfallen, der von wenig Verständnis für den Nachbarn im Westen zeugt.

Darauf spricht der „Czas“ von vermutlichen Auswirkungen der Führererlasse in der internationalen Politik; er hegt dabei — wie auch andere Zeitungen — die durch nichts begründete Furcht, daß nach der Abberufung der „alten erfahrenen“ Diplomaten“ eine aggressive deutsche Außenpolitik eintreten könne, — wie es besonders auch in der französischen Presse zu lesen sei. Zum Schluß jedoch wird diese Befürchtung wieder mit der Bemerkung abzuschwächen versucht, daß ein solcher Umbruch, wie er augenblicklich in Deutschland vor sich gehe, doch sehr viel Kräfte beanspruche und deshalb für die nähere Zukunft keine außergewöhnlichen Ereignisse in der deutschen Außenpolitik zu erwarten seien. Was Polen betrifft, gibt der „Czas“ seiner Freude darüber Ausdruck, daß viele Diplomaten und Generale, die im „alten preußischen Geist“ erzogen wurden — also selbstverständlich durchweg polenfeindlich gewesen seien — jetzt endlich kaltgestellt wurden.

Der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny“ stellt ebenfalls fest, daß die Personalveränderungen in Deutschland, die nicht nur viele diplomatische Posten umfassen, unter dem Zeichen einer allgemeinen „Verjüngungsaktion“ stehen. Der „Kurjer Poranny“ nimmt an, daß in nicht allzu langer Zeit Generalfeldmarschall Göring zum Kriegsminister oder sogar zum Oberbefehlshaber der gesamten Wehrmacht ernannt werden würde.

Der Warschauer rechtsradikale „Dziennik Narodowy“ schreibt u. a.: Es besteht die Tatsache, daß Reichskanzler Hitler an der Spitze der Wehrmacht steht. Daraus muß man natürlich den logischen Schluß ziehen: Die politische Macht steht in Deutschland über der Wehrmacht. Aber — so fährt das Blatt fort — man hat keinen Grund, sich darüber zu wundern. In jedem normalen Staat, der von den Erfahrungen der Jahrhunderte gelernt hat, muß es und wird es auch so sein. Denn die Armee ist das Werkzeug einer nationalen Politik und nicht die Politik ein Werkzeug der Armee. Das Heer muß zu einem Krieg vorbereitet sein, ganz gleich, ob er der Abwehr oder dem Angriff dient. Seine Aufgabe ist stets nur: Den Sieg zu erringen. Aber gegen wen, wann und wie kämpfen? — das dürfen nur die politischen Führer bestimmen. Das Deutsche Reich ist kein Zufallsstaat, erklärt „Dziennik Narodowy“. Es hat eine lange Tradition und eine gute Staatsorganisation. Deshalb konnte es auch nicht anders kommen. Die politische Macht ist und wird jetzt dort über der Wehrmacht stehen.

In demselben Artikel heißt es dann, ähnlich wie im „Czas“, daß man die durchgeführten Neuordnungen in der deutschen Armee vom polnischen Standpunkt aus günstig betrachten könne. Der sogenannte „preußische Geist“ im deutschen Offizierskorps scheine endgültig ausgemerzt worden zu sein. Das sei für Polen deshalb günstig, weil in der Außenpolitik bei diesem Offizierskorps die „Tendenz einer Verständigung mit Rußland“ herrschte.

Ganz anders, schon in der Aufmachung, werden die Veränderungen in Deutschland vom Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ dargestellt. Das Blatt stellt betrübt fest, daß in Deutschland die Partei nun doch gesiegt habe und als letzte nun auch die Wirtschaft und die Wehrmacht vollkommen unter ihren Einfluß geraten seien. Die deutsche Wehrmacht ist jetzt — nach der Meinung des „IKC“: — vollkommen in die Politik und dazu noch in die „Parteipolitik“ hineingezogen worden. Die Wehrmacht könne jetzt deshalb nicht mehr ihre „überparteiliche“ Aufgabe erfüllen, sondern sei dazu bestimmt, an den innenpolitischen Auseinandersetzungen aktiv teilzunehmen. Darauf stellt schließlich der „IKC“ wörtlich fest, „wenn vor einem Jahr noch das Hitlerregime zu Ende gewesen wäre, wäre die Wehrmacht, die damals ihr eigenes Leben führte, von dieser Katastrophe nicht betroffen worden. Sie hätte ebenso den Nationalsozialismus überlebt wie die Reichswehr die Weimarer Republik überlebt hatte“. Jetzt aber, nach dem Sieg der Partei über die Wehrmacht, seien alle Auswege versperrt und alle politischen Reserven verbraucht.

Auch der „IKC“ will dann etwas von einer baldigen „politischen Säuberungsaktion in der Wehrmacht“ wissen, wobei dann die Führer und Befehlshaber nicht nach ihrem Fachwissen, sondern nach ihrer politischen Einstellung und Zugehörigkeit zur Partei ausgewählt werden würden. Er schließt mit folgenden gehässigen Worten: „In Deutschland hat man alles auf eine Karte, auf die Karte des braunen Totalstaates gesetzt. Dieser Moloch hat nicht nur schon das politische und organisatorische, sondern auch das kulturelle und wirtschaftliche Leben verschlungen und ist jetzt dabei, auch die Außenpolitik und das Heer unter seinen ausschließlichen Einfluß zu bringen.“

Ebenso gehässig, ja manchmal sogar noch schärfer, beurteilt der industrielle „Kurjer Polski“ die Lage in Deutschland. Er spricht nach ungewöhnlich gehässigen Bemerkungen — von einer Niederlage der „Politiker“ und einem Sieg der „Fanatiker“. Den Grund für diesen „Sieg“ und die „Niederlage“ glaubt er in der schwachen Reaktion der anderen Großmächte Deutschland gegenüber feststellen zu können, die einen so großen Erfolg der gewagten Außenpolitik des Dritten Reichs ohne Gegenmaßnahmen zuließen. Die Einstellung dieses Blattes kennzeichnen am besten die Schlußworte, die folgendermaßen lauten: „Der Appetit kommt beim Essen; kann man sich deshalb wundern, daß in Dutschland immer mehr die gefräßigsten Leute ans Ruder kommen.“ Jeder Kommentar zu solch einer Berichterstattung ist wohl überflüssig.

In einem weiteren Artikel wird diese Zeitung noch ausfälliger und ergeht sich in persönlichen Angriffen gegen den Führer und Reichskanzler sowie seine engsten Mitarbeiter.

Man sieht leider aus all diesen Stimmen, die aus den verschiedensten politischen Lagern kommen, daß nicht nur Emigrantenblätter in Paris oder Prag es verstehen, Greuelmeldungen und Gehässigkeiten über Deutschland zu verbreiten. Bis auf ganz geringe Ausnahmen fehlt überhoupt jede Absicht, die so klaren und eindeutigen Entscheidungen des Führers in einer Weise dazustellen, die den gegebenen Tatsachen auch nur annähernd gerecht wird. Das verwundert um so mehr, als diese Art der Beurteilung von Angelegenheiten des Nachbarlandes in vollkommenem Gegensatz steht zu den Bestrebungen der Regierungen beider Länder, die nachbarlichen Beziehungen durch die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zu festigen. (DPD.)

Die „Kattowitzer Zeitung“ 70 Jahre alt.

Die „Kattowitzer Zeitung“ begeht das Jubiläum ihres 70jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß erscheint das Blatt am Sonnabend, dem 12. Februar, mit einer reich ausgestatteten Sondernummer, die die deutsche Aufbauleistung im polnischen Teil Oberschlesiens zum Thema hat.

Der 70jährigen „Kattowitzer Zeitung“ ist nach der Grenzziehung die große Aufgabe erwachsen, Organ der deutschen Volksgruppe in Polnisch-Oberschlesien zu sein. Die Pflichten, die ihm daraus erwachsen sind, hat das Blatt stets treu und gewissenhaft erfüllt. Diese Aufgabe war oft sehr schwer, wovon die unzähligen Presseprozesse gegen die „Kattowitzer Zeitung“ zeugen, die hohen Freiheitsstrafen, die eine Reihe ihrer Schriftleiter auf sich nehmen mußten und Geldstrafen, die hoch in die Zehntausende gehen. Im Jahr 1925 wurde das alte Druckhaus des Blattes durch einen Bombenanschlag so mitgenommen, daß es durch einen modernen Neubau ersetzt werden mußte.

Die Schriftleitung der „Kattowitzer Zeitung“ bekennt sich im Geleitwort der Jubiläumsausgabe von neuem zu der Pflicht, die dem Blatt als Organ einer deutschen Volksgruppe im Ausland auferlegt ist. Es heißt darin: „**Unsere Zeitung lebt, weil sie eine Aufgabe hat.** Ohne die wäre sie verschwunden, wie so vieles, was in der deutschen Stadt Kattowitz mitleben konnte, was aber nicht zu bestehen vermochte, als das deutsche Leben hier hart und rücksichtslos wurde . . . Sie würde sich aufgeben, wollte sie aufhören, zu ihrer trotz allem schönen Aufgabe zu stehen.“

Die Jubiläumsausgabe befaßt sich ausführlich mit dem Wachsen und Werden der jungen Heimatstadt des Blattes, weil dies zugleich die Darstellung einer großen deutschen Leistung ist. Sie wird hier zu einem Zeitpunkt geltend gemacht, da von mancher Seite das deutsche Heimatrecht in Polnisch-Oberschlesien in Frage gestellt wird.

Aus Anlaß des Jubiläums sind dem Blatt aus dem In- und Ausland zahlreiche Glückwünsche zugegangen, in denen ihm bestätigt wird, daß es seine große Aufgabe in vorbildlicher Weise erfüllt hat.

Wir reichen dem Schwesterblatt über die Grenzen der Wojewodschaft hinweg herzlich die Hand und beglückwünschen es zu dem ehrwürdigen Alter. Es hat in allen Fragen des Deutschtums einen nicht verwelkenden Ruhmes- und Ehrenkranz gewunden. Wenn es im Kampf um Daseinsrechte, die in den letzten Monaten wieder mit erheblicher Schärfe das Deutschtum Oberschlesiens trafen, nicht müde und mürbe geworden ist, dann ist dies ein Beweis für die aufrechte Haltung und die innere Überzeugung, die immer wieder einen Hoffnungsschimmer findet. Mag es in Zukunft ebenso bleiben.

Aus dem polnischen Kulturleben.

In Lemberg geht man daran, ein Theatermuseum, das erste Museum dieser Art in ganz Polen, einzurichten. Mit den vorbereitenden Arbeiten ist bereits vor einigen Monaten begonnen worden, so daß mit der Eröffnung des Museums im April zu rechnen ist. Im Vordergrund der Sammlungen wird alles erreichbare Material stehen, das zur Theatergeschichte in unmittelbarem Zusammenhang steht. Aber auch Entwürfe zu Bühnenbildern, Andenken an berühmte polnische Schauspieler, Rezensionen und Ensemble-Verzeichnisse aus mehreren Jahrzehnten werden in dem Museum ausgestellt werden. Die Geschichte der Theater Lembergs wird selbstverständlich besonders stark berücksichtigt. Auch wird dem Museum ein Verlagsinstitut angegliedert, dessen Aufgabe es sein wird, wissenschaftliche Arbeiten über Theaterfragen zu veröffentlichen. Der Schöpfer des Museums ist K. Kolbuszewski, Professor an der Lemberger Jan-Kasimir-Universität.

*

Die polnischen Ingenieure Cz. J. Czentkiewicz und B. Starnecki sind vom Internationalen Preisgericht der Pariser Weltausstellung für ihre Konstruktion einer Apparatur, die atmosphärische Störungen aufzeichnet, mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Die Apparatur ist vollkommen in Polen hergestellt worden.

*

Auf Veranlassung des Generalkommissars der kommenden großen Newyorker Ausstellung ist in Posen ein Preisausschreiben für den Bau des polnischen Pavillons veröffentlicht worden. Mit dem ersten Preis ist eine Prämie von 6000 Zloty verbunden.

*

An der Kopenhagener Universität ist der Lehrstuhl für slawische Sprachen dahin erweitert worden, daß nun auch ein Lektorat für die polnische Sprache eingerichtet wurde. Bisher ist in Kopenhagen lediglich Russisch und Tschechisch gelehrt worden.

*

In der Aula der Genfer Universität fand aus Anlaß der 30. Wiederkehr des Todestages Stanisław Wyspiańskis eine Feierstunde statt, in der das künstlerische Schaffen dieses größten polnischen Dramatikers und Malers der Vorkriegszeit gewürdigt wurde. An der Veranstaltung, der u. a. der ständige Vertreter Polens beim Völkerbund, Minister T. Komarnicki, beiwohnte, nahmen auch Vertreter der einzelnen Schweizer Kantone teil.

*

Trotz der auf minderheitenpolitischem Gebiet unvermindert anhaltenden Spannung zwischen der Tschechoslowakei und Polen konnte die in Prag seit Jahren bestehende „Tschechoslowakisch-polnische Gesellschaft“ auch in letzter Zeit sehr gute Erfolge erzielen. Aufgabe der Vereinigung ist es vor allem, die polnische Sprache unter den Nationaltschechen zu verbreiten und durch Vorträge dafür zu sorgen, daß die Kenntnis über Polen und seine Aufgaben in immer weitere Kreise dringt. Die Vorträge, die dabei von der „Tschechoslowakisch-polnischen Gesellschaft“ veranstaltet werden, beschränken sich nicht allein auf Prag, sondern werden auch in anderen Städten des Landes — ebenfalls in den slowakischen Gebietsteilen — durchgeführt.

Zum Aufgabenbereich dieser Vereinigung gehört ferner die Propagierung des polnischen Buches in der Tschechoslowakei und die Betreuung der polnischen Studenten an der Prager Universität. (D. P. D.)

Republik Polen.

Eine polnische Wiege für Prinzessin Beatrix Wilhelmine.

(OE) Die Direktion der polnischen Staatsforsten hat dem holländischen Kronprinzenpaar unter Hinweis auf die in Polen verbrachten Flitterwochen für die neugeborene Prinzessin Beatrix Wilhelmine Astrid eine Wiege zum Geschenk gemacht, die aus den verschiedenen in Polen vorkommenden Hölzern nach einem Entwurf des Architekten Jan Bogusławski vom Holzbildschnitzer Sikora geschnitzt worden ist. Die Wiege gelangt im Flugzeug nach Holland und wird dem Prinzenpaar durch den polnischen Gesandten übergeben werden.

Ausbildung von auslandpolnischen Schriftleitern.

(OE) Der Weltverband der Auslandpolen wird gemeinsam mit der Leitung der polnischen Journalistenhochschule Ausbildungskurse einrichten, in welchen diejenigen in Polen studierenden Auslandpolen, die später Schriftleiter an auslandpolnischen Zeitungen werden wollen, einen Lehrgang durchmachen werden. Die Professoren der genannten Hochschule für Zeitungswissenschaft werden den Unterricht übernehmen.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Verabschiedung von Generalen in USA.

Über die ungewöhnlich große Zahl von Verabschiedungen in den hohen Kommandostellen der amerikanischen Armee bringt die „New York Times“ nähere Einzelheiten, nachdem schon vor einigen Wochen bekannt geworden war, daß geplant sei, nach englischem Vorbild für eine gewisse Verjüngung in den führenden Stellen zu sorgen. Auf Anordnung des Generalstabschefs General Craig hatten sich aus diesem Grunde im Januar alle hohen Offiziere bis zum Obersten einschließlich ärztlich untersuchen lassen müssen.

Der „New York Times“ zufolge sind bisher 26 Brigadegenerale und Generalmajore für die Verabschiedung noch im laufenden Jahr vorgesehen. Die Liste der Untersuchungsärzte ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Unter den bisher für die Verabschiedung Vorgesehenen befinden sich allerdings auch einige Offiziere, die turnusmäßig in diesem Jahr ohnehin ausgeschieden wären. Schon während der letzten drei Jahre konnte das Durchschnittsalter der hohen Offiziere von 61 auf 56 herabgesetzt werden. Durch die neuen Maßnahmen wird eine weitere Herabsetzung auf 54 Jahre erwartet. Die „New York Times“ führt als weiteren Grund für die hohe Zahl der Verabschiedungen die Tatsache an, daß die Mehrzahl der ausscheidenden Offiziere schon während des Weltkrieges befördert worden sei und ohnehin die Altersgrenze bald erreicht hätte.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 35.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 13. Februar 1938

Im Sejm über die Politik der Regierung.

Żeligowski wünscht einen Beirat für den Staatspräsidenten.

Im Sejmplenum haben am Freitag die Beratungen über den Voranschlag des Staatshaushalts für das Wirtschaftsjahr 1938/39 mit einer allgemeinen Aussprache begonnen. Zunächst teilte der Vizesejmmarschall Schätzel, der die Sitzung leitete, mit, daß der Haushaltsplan bis zum 25. Februar angenommen sein müsse. Aus diesem Grunde seien bestimmte zeitliche Begrenzungen für die einzelnen Teile des Haushalts festgesetzt worden.

Der Generalberichterstatter, Abg. Sowinski, wies einleitend darauf hin, daß sich die Ausschußarbeiten in einem sehr beschleunigten Tempo abgewickelt hätten, dieses werde auch im Plenum eingehalten werden müssen, da die gegenwärtige Tagung mit einer einmonatlichen Verspätung begonnen habe. Er gab sodann einen Überblick über den Verlauf der Haushaltsaussprache in der Kommission und sprach sich über die Arbeiten der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet sehr optimistisch aus. Die gegenwärtige wirtschaftliche Belebung in der Welt, so führte der Generalreferent u. a. aus, weise keine Merkmale der Dauerhaftigkeit auf. Die unsichere politische Lage bewirke ein Anwachsen der Rüstungskonjunktur, erschwere dagegen die Entwicklung der gesunderen, auf wirtschaftliche Voraussetzungen gestützten Konjunktur. Dies sei ein an Fieber grenzender Zustand. Eine wirkliche Besserung könnten bringen: Die Beschränkung der Rüstungen, die Aufhebung der Einwanderungsbeschränkungen sowie der Beschränkungen des Kapital- und Warenverkehrs. Doch bis dahin sei es sehr weit.

Einen um so größeren Wert in der Weltwirtschaft gewinnen diejenigen Maßnahmen, welche die polnische Wirtschaft von den Schwankungen der Weltwirtschaft freimachen. Mit dem Jahre 1935 begann in Polen ein anfangs schwaches, dann aber immer stärkeres Anziehen der Konjunktur. Davon zeuge das Ansteigen der inneren Handelsumsätze, gewachsen sind aber auch die Handelsumsätze Polens mit dem Ausland. Der Geldumsatz in Schecks und die Umsätze der Verrechnungskammern gestalten sich ebenfalls höher im Verhältnis zum Jahre 1928. Der Index der industriellen Produktion ist gegenüber dem Jahre 1936 im Jahre 1937 um 18 Prozent höher und um 75 Prozent höher gegenüber dem Jahre 1932. Die Beschäftigung in der Industrie ist im Jahre 1937 um 139 000 Arbeiter gestiegen.

Wir haben, fuhr der Generalreferent fort, einen von niemand bestrittenen Antrieb in den Verteidigungsbedürfnissen. Diese Antriebskraft hat schon zu wirken begonnen. In 39 am meisten übervölkerten Bezirken im Zentrum Polens entstehen Fabriken, gewaltige Wasserreservoire für die Energie-Erzeugung. Von dort werden zwei Arme ausgehen: ein Elektrifizierungsarm und ein Gasifizierungsarm. Auf diesen zwei energetischen Armen entstehen in einem nicht nur in Polen, sondern auch in Europa noch nicht gesehenen Tempo große Anstalten und Fabriken, auf dem ganzen Gebiet zwischen Weichsel und San leisten Geologen emsige Arbeit. Dort ist eine mächtige Wirtschaftsbasis im Entstehen und zugleich

ein Riesenbollwerk der Verteidigung.

„Unsere Nation", so schloß der Redner, „ist begabt. Ich hege die Zuversicht, daß im Feuer dieser Kraftanspannung unser kleinlicher Winkelgassenzwist sich vermindern, dagegen der Optimismus wachsen wird. Der vorgelegte Voranschlag mit einem Investierungsplan ist ein großes wirtschaftliches Instrument in den Händen der Regierung, das die wirtschaftliche Belebung in Polen in Gang bringen."

Die Aussprache

eröffnete der Abg. Pfarrer Downar, ein ehemaliger Legionär, der den Standpunkt vertrat, daß die mit dem Katholizismus im Widerspruch stehenden Gewaltakte die jüdische Frage nicht lösen werden. Dieses Problem könnte lediglich die Regierung dadurch meistern, daß sie die jüdische Emigration erleichtert und Eigentum, Industrie, Handwerk und Handel entjudet. Ferner schlug der Redner vor, angesichts des Überschusses des Haushaltsplans die Sondersteuer abzuschaffen und die Beförderung der Staatsbeamten wieder einzuführen.

Die große Zahl der Ruhegehaltsempfänger sei das Ergebnis einer ungesunden Personalpolitik.

Schließlich meinte Abg. Downar, daß die wirtschaftliche und politische Machtzunahme Polens in dem Besuch des Königs Karl von Rumänien, dem Empfang des Marschalls Śmigły-Rydz in Bukarest, in dem Polenbesuch des Reichsverwesers von Horthy und anderer Staatsmänner befreundeter Staaten ihren Ausdruck gefunden habe. Als einen weiteren Beweis führte der Redner den **Abschluß des deutsch-polnischen Minderheiten-Abkommens** an, durch das die 1,5 Millionen Polen in Deutschland (?) einen bedeutenden Nutzen erlangt haben. Anders stelle sich jedoch die Lage in Danzig dar, wo das Dritte Reich und der Nationalsozialismus eine starke Beunruhigung unter den Polen hervorgerufen hätten. Nationale und religiöse Schikanen mußten bei der Regierung einen entsprechenden Widerhall finden.

Abg. Kopeć will bei der Behandlung der Minderheiten Unterschiede machen zwischen Minderheiten, die seit Jahrhunderten mit Polen verwachsen seien wie die Weißrussen und Ukrainer (die Deutschen etwa nicht? D. R.) und den zugewanderten Minderheiten. Mehrere Redner betonten, daß die Rechte der Polen in Danzig gewahrt werden müßten.

Abg. General Żeligowski kam im Laufe seiner Rede auch auf den

Konflikt des Heeresausschusses

zu sprechen und erklärte, daß seine Ansichten und die seiner Gegner in dem einen Punkt auseinandergingen: Verfassung oder Totalität. Der Redner sprach sich für den ersten Weg aus. Es sei eigenartig, daß man schon nicht mehr zusammenarbeiten könne, wenn jemand im Ausschuß anderer Meinung sei. Zur Beschleunigung der Konsolidierung des Volkes schlug General Żeligowski die

Schaffung einer beratenden Körperschaft vor, die dem Staatspräsidenten beigegeben werden soll.

Dieser Beirat solle sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen: Kardinal Hlond, Kardinal Kakowski, dem ehemaligen Staatspräsidenten Wojciechowski, dem Marschall Śmigły-Rydz, der Frau Alexandra Piłsudska, Ignacy Paderewski, Roman Dmowski, Wincenty Witos, Walery Sławek, Maciej Rataj, Franciszek Bujak, Marjan Zdziechowski, den Marschällen des Sejm und des Senats, den Ministerpräsidenten Artur Górski, General Sosnkowski und schließlich aus einem Sozialisten z. B. Niedziałkowski.

Abg. Tarnowski stellte fest, daß Jahr für Jahr eine Reorganisation der Staatsverwaltung angekündigt werde, daß aber bisher nichts getan worden sei. Der Regierung fehle die einheitliche Linie, sie sei schwach und habe keine Verbindung mit dem Volk. Die Deklaration des Oberst Koc habe nur geringen Erfolg gehabt. An der Aussprache beteiligte sich noch eine ganze Reihe von Redner, die in ihren Ausführungen zu der Politik und Wirtschaft der Regierung Stellung nahmen. Viel Aufmerksamkeit widmete man dabei der Landesverteidigung, der Sicherheit, den Wirtschaftsfragen und der Motorisierung. Mit kurzen Bemerkungen des Generalreferenten wurde die allgemeine Aussprache beendet.

Ein unfreiwilliges Eingeständnis.

Es liegt uns vollkommen fern, in den Streit einzugreifen, den Polen und Ukrainer wegen der im Laufe der Jahre im Osten des Staates durchgeführten Parzellierungsaktion austragen. Uns interessiert lediglich das eine, daß dabei die Arbeit der zu deutschen Zeiten in der damaligen Provinz Posen bestandenen Königlichen Ansiedlungskommission — nach polnischen Feststellungen — in einem Licht erscheint, das gar nicht übereinstimmen will mit den sonst so heftigen Angriffen gegen die preußische Enteignungspolitik.

Prof. Romer stellt in einer Broschüre („Der polnische Besitzstand im Südosten der Republik", Lemberg 1937) fest, daß von den 300 000 Hektar Land, die seit sieben Jahren im Osten Polens insgesamt enteignet wurden, 80 000 Hektar in polnische und 220 000 in ruthenische Hände übergingen. Nach einer anderen Darstellung sollen die Polen 93 000 Hektar Land erhalten haben und die Ruthenen 207 000.

In welchem Tempo wurde nun die preußische Parzellierungspolitik durchgeführt? Prof. Romer stellt dazu fest: „Die Königliche Ansiedlungskommission, die auf Grund der antipolnischen Ausnahmegesetze arbeitete, enteignete im Laufe von 27 Jahren (1886—1912) 113 000 Hektar polnischen Bodens. Da nun aber der Verlust des polnischen Besitzstandes in den drei südöstlichen Wojewodschaften innerhalb von sieben Jahren 200 000 Hektar beträgt, ist die daraus sich ergebende Folgerung ebenso grausam wie wahr, **daß die Enteignung von Polen im eigenen Staat um achtmal schneller fortschreitet, als es durch die Tätigkeit der Königlich-Preußischen Ansiedlungskommission möglich gewesen ist.**" (D. P. D.)

*

Englischer Vortrag in Warschau.

(OE) Das Polnische Institut für Zusammenarbeit mit dem Auslande hat Sir Ronald Storrs, Mitglied des englischen Propagandabureaus British Council, zu einem Vortrag nach Warschau eingeladen. Er wird am 18. Februar in Warschau eintreffen und am 21. Februar über Lawrence sprechen, der in Vorderasien eine für die englischen Interessen so wesentliche Rolle gespielt hat.

Das wechselvolle Schicksal des Brühlschen Palais in Warschau.

Das polnische Außenministerium in Warschau ist bekanntlich in einem der repräsentativsten Gebäude der Hauptstadt, dem Brühlschen Palais, untergebracht. Das Palais war jedoch in der Zeit der Unfreiheit Polens derart verschandelt worden, daß es mehrerer Jahre bedurfte, um ihm wieder das Aussehen zu geben, das es einst zur Zeit Augusts des Starken hatte. Selbstverständlich konnte dabei an den Erfordernissen unseres Zeitalters der Technik nicht vorübergegangen werden, zumal noch die besondere repräsentative Aufgabe berücksichtigt werden mußte, die das Gebäude als Sitz des Außenministeriums zu erfüllen hat. Man ist jedoch, unter künstlerischer Anleitung, so vorsichtig zu Werke gegangen, daß Stilwidrigkeiten vermieden werden konnten und das Palais in Kürze, wenn die letzten Baugerüste entfernt sein werden, als harmonisches Ganzes sich dem Blick bieten wird.

Der Komplex, auf dem heute das Brühlsche Palais steht, gehörte etwa bis zum Jahre 1650 der Familie Ossolinski, die dort ein schloßartiges Gebäude errichten ließ. Dann wurde der Besitz vorübergehend Eigentum der Fürsten Lubomirski. Zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts erwarben das Schloß die Grafen Sanguszki, das dann aber bald darauf Eigentum Augusts II. wurde. Es wechselte jedoch wieder den Besitzer, und schließlich kaufte den ganzen Komplex Minister Brühl. Die Umbauarbeiten, die jetzt vorgenommen und vor allem von der Gattin des Ministers sehr gefördert wurden, führte Johann Gottfried Knöbel, ein Schüler des bekannten Dresdner Architekten Knöffl, aus. Doch Brühl konnte sich nicht lange dieses herrlichen Besitzes erfreuen. Bereits vier Jahre nach der endgültigen Fertigstellung des Palais, im Jahre 1763, starb der Minister, und der Besitz wechselte von nun an ständig den Eigentümer. Für einige Zeit wurde dort die russische Gesandtschaft untergebracht, dann residierte dort Fürst Adam Poniński, und im Jahre 1783 erwarb das Palais der Wilnaer Bischof Masalski. Es war darauf für wenige Jahre der „Palast der Republik", verlor jedoch im Laufe der Zeit immer mehr seinen repräsentativen Charakter. Als man nicht mehr wußte, was man mit diesem herrlichen Bauwerk beginnen sollte, wollte man es auf dem Wege einer Lotterie loswerden. Der Plan wurde jedoch wieder verworfen und schließlich wurden im Palais Kleinwohnungen für Finanzbeamte eingerichtet. Dann schien, wenigstens für einige Zeit, der alte Glanz wieder zurückzukehren. In dem Gebäude wurde die Preußische Landesregierung untergebracht und später schlug dort die französische Gesandtschaft ihren Sitz auf. Schließlich wurde das Palais auch Sitz des Großfürsten Konstantin.

Das wechselvolle Schicksal blieb dem Palais jedoch auch in den nächsten Jahrzehnten treu, bis schließlich, im Jahre 1882, in seinen Räumen das Zentrale Telegraphenamt für das Königreich Polen untergebracht wurde. Gerade in dieser Zeit wurden die meisten der noch vorhandenen Kunstwerke zerstört, und man scheute selbst davor nicht zurück, den Ballsaal in eine orthodoxe Kapelle zu verwandeln.

Erst nach Wiedererlangung der Freiheit des Polnischen Staates wurde dem Palais wieder eine Beachtung geschenkt, die seiner würdig ist. (D. P. D.)



.. bis sie es mit Hänschens Hemd verglich, dessen Mutter mit Radion wäscht!

Die beiden Hemden zeigten ihr den Unterschied — einfach gewaschene Wäsche wirkt leicht grau, weil es nicht genügt, den Schmutz nur von der Oberfläche der Wäsche zu entfernen. Soll die Wäsche richtig weiß werden, dann muß auch der Schmutz aus der Wäsche gewaschen werden, der innen im Gewebe sitzt.

Gerade das tut RADION! Es entwickelt beim langsamen Ankochen Millionen feinster Sauerstoffbläschen, die das Gewebe durchströmen und die Wäsche nicht nur von außen, sondern auch „von innen" waschen. Dann wird die Wäsche durch und durch rein und so weiß, wie sie es eben nur mit RADION werden kann.



RADION

wäscht die Wäsche auch „von innen"

1888 EIN SCHICHT-LEVER ERZEUGNIS

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Erwartungen für die Leipziger Frühjahrsmesse.

Warum stellt Polen in Leipzig nicht aus? Eine Anfrage und zugleich eine Vorhaltung.

Letztens erschien an dieser Stelle eine Würdigung der diesjährigen Leipziger Frühthjahrsveranstaltung, die einen Überblick über die wichtigsten Abteilungen und die führenden Branchen, die diesmal zur Schau gelangen werden, geboten hat. Es liegt auf der Hand, daß die Leipziger Veranstaltung, ein weltwirtschaftliches Ereignis ersten Ranges, von jedem Land, welches die Messe als Käufer und Aussteller beschickt, anders gesehen und beurteilt wird. So muß beispielsweise Polen, als unmittelbarer Nachbar Deutschlands, Leipzig mit anderen Augen sehen als etwa Jugoslawien oder Portugal. Es erscheint daher angebracht, die Bedeutung der Messe unter dem Gesichtspunkt der speziell polnischen Wirtschaftsbedürfnisse zu erörtern und sich die Frage zu stellen, was wir von Leipzig in diesem Jahr zu erwarten haben.

Die Hauptfunktion, die die Messe für **Polen** ausüben soll, ist in erster Linie die **Hebung des gegenseitigen Warenverkehrs**. Und da müsse wir uns fragen: kann die Messe angesichts des festen Systems der Kontingentierungen und der Clearingverrechnungen noch überhaupt den gegenseitigen Handel irgendwie steigern? Auf diese Einwendung ist zu antworten, daß eine Bereicherung des gegenseitigen Warenaustauschs durchaus nicht nur möglich, sondern sogar geboten erscheint. Es wird wohl wenig bekannt sein, daß viele Kontingente, die der deutschen Fertigwarenindustrie im Rahmen des gegenwärtigen deutsch-polnischen Handelsvertrags zur Verfügung stehen, sehr ungenügend, ja bisweilen sogar überhaupt nicht ausgenutzt werden, weil sich der polnische Import seit Beendigung des Zollkriegs, während dessen Dauer er viele früher in Deutschland gekaufte Waren aus Österreich und der Tschechoslowakei bezogen hat, sich noch bis heute nicht auf den deutschen Markt wieder umstellte, wiewohl letzterer in vieler Hinsicht viel leistungsfähiger als die Konkurrenz der Nachbarstaaten ist. Wir wollen hier ein ganz konkretes Beispiel anführen. Im Jahre 1937 verfügte Polen über ein Kontingent von 500 000 Zloty für Pforzheimer Waren, welches aber, wie wir aus erster Hand erfahren, im ganzen nur bis 150 000 Zloty ausgenützt wurde. Man kann gewiß nicht behaupten, daß Pforzheim nicht so leistungsfähig wie Gablenz wäre; ähnlich liegen die Verhältnisse hinsichtlich Spielwaren, Musikinstrumenten u. a. m. Wenn nun der polnische Interessent die Leipziger Messe besucht und sich dort in wenigen Stunden einen Überblick über die Leistungen der Pforzheimer Metallwarenproduktion, der thüringischen Spielwarenindustrie u. a. m. macht, so wird er angesichts der wohl unübertroffenen Leistungsfähigkeit dieser deutschen Produktionszweige gewiß zu Eindeckungen schreiten und so zur Ausnützung von Kontingenten, also zur Steigerung des deutsch-polnischen Umsatzes, beitragen können.

Polen seinerseits wieder hat die Möglichkeit, im Wege der Leipziger Veranstaltung auf viele typisch polnische Erzeugnisse aufmerksam zu machen, die im Export ganz getrost jeden Wettbewerb aufnehmen können. Wir denken hier in erster Linie an

Erzeugnisse der polnischen Volkskunst,

wie Teppiche, Kelims in den traditionellen Musterungen und Farbenzusammenstellungen, an verschiedene Holzschnitzereien, ferner an agrarische Produkte, wie Sämereien, Flachs, Pilze, Heilpflanzen, an Produkte der Kartoffelindustrie, an tierische Erzeugnisse, wie Därme, Kalbsmägen, Federn, Daunen, Borsten, Pelze u a. m. Die hochentwickelte polnische Fayenceindustrie vermochte im Wege der Leipziger Messe, auf der sie insbesondere in den Hochkonjunkturjahren regelmäßig zu erscheinen pflegte, ein Exportnetz nach fast allen europäischen Staaten und vielen Überseegebieten auszubauen. Daß in diesen Produktionszweigen praktische Erfolge durchaus erreicht und somit die deutsch-polnischen Handelsumsätze erhöht werden können, beweist der Verlauf der letzten Königsberger Messe, auf welcher 60 polnische Firmen dieser und ähnlicher Branchen auf den Plan traten und durchwegs gute, wenn nicht gar ausgezeichnete Verkaufsergebnisse erzielten.

Hat also Leipzig für **den deutsch-polnischen Handel noch viele Aufgaben zu erfüllen, so fällt dieser weltumspannenden Veranstaltung für den Wiederaufbau Polens eine besonders wichtige** Rolle zu. Dies gilt in erster Linie für die Technische Messe, die größte Schau dieser Art auf dem ganzen Erdball. In den letzten Jahren wurden auf der Frühjahrsmesse weit über 5000 in vollem Betrieb befindliche Maschinen vorgeführt, die die neuesten technischen Errungenschaften repräsentieren und zeigen, was sie dem forschrittlichen Fabrikanten an Produktionsmitteln zu bieten haben. Man kann ruhig sagen, daß die gesamte technische Entwicklung der Welt sich in den jeweiligen Leipziger Frühjahrsmessen widerspiegelt. Wenn auch in Polen der Industrialisierungsprozeß in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte macht, so darf man doch nicht vergessen, daß der Westen Europas der Entwicklung im Osten mit Riesenschritten voraus eilt und Vieles, was bei uns noch als neu gilt, in unseren westlichen Nachbarstaaten schon als überholt angesehen wird. Es ist daher von geradezu entscheidender Bedeutung für den Aufbau der gesamten polnischen Produktionsmittelindustrie, die Leipziger Exponate in Augenschein zu nehmen, um sich so ein zuverlässiges Bild von dem Stand der Technik in der Welt zu machen. Leipzig ist also in diesem Fall Führer und Lehrer der aufstrebenden polnischen Industrie.

Aber nicht nur eine Schule für Studien und Beobachtungen ist die Messe für Polen; sie kommt vielmehr auch als

der hervorragendste Markt zur Eindeckung

mit den jetzt von Polen benötigten und im Land selbst noch nicht hergestellen Maschinen in Frage. Polen steht im Augenblick mitten in der Realisierung des großen Vierjahresplans, der für das laufende Jahr einen Betrag von rund einer Milliarde Zloty vorsieht. Das Investitionsprogramm erstreckt sich in erster Linie nur auf den Bau von Straßen, auf Flußregulierungen, Kanalbauten u. dgl. m. Einen besonderen Spielraum nehmen die polnischen Städte ein, die einige hundert Millionen Zloty für die Errichtung von Elektrizitätswerken, Kühlanlagen, für die Anschaffung von Feuerwehrmaschinen, für die Kanalisierung und Errichtung von Wasserleitungen ausschütten werden. Hier wird sich nun ein großer Bedarf an Produktionsmitteln, also an Maschinen, zu deren Bau bisher Polen noch nicht die Möglichkeit hatte, ergeben; in größerem Umfang wird man Baggermaschinen anschaffen müssen, welche imstande sind, das Erdreich aufzubohren und es abzutransportieren, sodann wird man Schaufeln, Spaten und Walzen benötigen. Für die Errichtung elektrischer Anlagen kommen in erster Linie die Spezialmaschinen von Siemens & Halske sowie der AEG in Frage. Die Kommunen sind darauf angewiesen, Feuerwehrmaschinen und Spritzen, soweit sie in Polen noch nicht produziert werden, aus dem Ausland zu beziehen. Es ist daher nur mehr als begreiflich, wenn die mit der Durchführung des Vierjahresplans betrauten Stellen ihr Augenmerk auf die gewaltige technische Schau in Leipzig richten.

Wenn man jahrein jahraus die Leipziger Messe besucht und die Beteiligung Polens mit jener der anderen Länder vergleicht, so fällt eine gewisse Diskrepanz auf, die darin besteht, daß Polen trotz seiner innigen wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Reich und trotz der schon drei Jahre andauernden geregelten Handelsbeziehungen im Verhältnis zu anderen Staaten doch ausgesprochen schlecht vertreten ist. Wir denken da in erster Linie an die zwei anderen Nachbarländer Deutschlands, an Österreich und die Tschechoslowakei, die zweimal im Jahr in ihren gesonderten ständigen Ausstellungspalais ihre Erzeugnisse zur Schau bringen und sich in Leipzig schon so eingeführt haben, daß sie dort einen Großteil ihrer ganzjährigen Exportgeschäfte besorgen. Diesmal werden 120 Firmen aus Österreich und 105 aus der Tschechoslowakei in ihren eigenen Pavillons ihre Waren zeigen. Andere Länder wieder tauchen in Leipzig, wenn auch nicht regelmäßig, so doch zeitweilig in geschlossenen Ausstellungen auf. So werden in diesem Jahr 25 verschiedene Staaten, u. a. Japan, Brasilien, Britisch-Indien, Jugoslawien, Bulgarien, Holland und seine Kolonien, Italien, Ägypten, Portugal u. a. mehr mit einer Kollektivschau aufwarten. Wen man aber schon seit Jahren dort nicht mehr bemerkt — das ist Polen! Wiewohl die Anzahl der polnischen Besucher von Jahr zu Jahr wächst, ist

Polen als Aussteller so gut wie überhaupt nicht vertreten,

wenn auch hier und da vereinzelt eine oder höchstens zwei Firmen auftauchen mögen.

Worin mag der Grund für diese auffallende Erscheinung liegen? Natürlich darf man nicht übersehen, daß Polen ein Land ist, dessen Ausfuhr zu 80 Prozent Agrarprodukte und Rohstoffe umfaßt (Getreide, Tiere, Kohle, Holz usw.), also Waren, die nicht messefähig sind. Damit allein aber würde sich die Fernhaltung Polens als Aussteller nicht erklären lassen, da unser Land, wie bereits angeführt, sich auf vielen anderen Produktionsgebieten erfolgreich betätigt, die sich durchaus für Leipzig eignen. Wir glauben, daß die Vernachlässigung des Leipziger Markts eine ausgesprochene Indolenz der interessierten Kreise darstellt, die wohl an Ausstellungen in Mailand, Basel usw. teilnehmen, ja heute schon für die große Weltausstellung in Newyork rüsten, aber sich nicht um diejenigen Märkte kümmern, die in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft liegen und mit denen sie tagtäglich in Berührung kommen. Es wäre Sache des Warschauer Exportinstituts, diesen Dingen nachzugehen und der polnischen Ausfuhrindustrie den richtigen Weg zur Steigerung ihres Absatzes zu zeigen.

Eine ganz andere Messepolitik gegenüber Polen betreiben seine reichsdeutschen Partner. Auch sie zeigen sich mit ihren Fabrikaten in der ganzen Welt — pflegen aber in erster Linie die Nachbarländer, denen sie das größte Gewicht beimessen. Die Beteiligung Deutschlands an der Lemberger und Posener Messe ist seit Jahr und Tag führend und steht an erster Stelle unter allen anderen Ländern. Im Rahmen der bestehenden Kontingente und Aufnahmefähigkeit Polens nützen die deutschen Industriellen alle Möglichkeiten aus und bemühen sich, durch billige Preisberechnung und vortreffliche Ausführung die Auslandkonkurrenz zu verdrängen. Man denke nur an die große Schau der deutschen Autoindustrie, die sich jahrein jahraus in Posen und in Lemberg zeigt, an die Maschinenindustrie, an die Elektrotechnik u. a. m., die die gewaltigsten Anstrengungen machen, um die polnische Kundschaft für ihre Erzeugnisse zu gewinnen. Würden die polnischen Produzenten die Leipziger Messe auch nur annähernd in dem Maße ausnützen, wie umgekehrt die reichsdeutschen Fabrikanten die polnischen Veranstaltungen, so würde der Export Polens ganz gewiß große Vorteile hieraus ziehen. Auf diesem Gebiet bleibt also für die polnischen Ausfuhrkreise noch viel zu leisten übrig.

Die polnische Textilwarenausfuhr 1937.

In der „Polska Gospodarcza" wird die Entwicklung der polnischen Textilwarenausfuhr im Jahre 1937 einer näheren Untersuchung unterzogen. Gestiegen ist die Ausfuhr von Garnen, Geweben, Wirkwaren, Wäsche, Bekleidung, Hüten, Hutstumpen u. a. Dagegen ist die Ausfuhr von Rohstoffen, insbesondere die von Flachs zurückgegangen. Der Gesamtwert der Textilausfuhr bezifferte sich auf 92,58 Mill. Zloty gegenüber 75,75 Mill. Zloty im Jahre 1936. Mengenmäßig ist die Ausfuhr von Textilien und Konfektion im Vergleich zum Vorjahr im Jahre 1937 nur um 3 Prozent gestiegen, dem Wert nach jedoch um 22 Prozent. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr von Fertigwaren und Halbfabrikaten bedeutend größer war. So ist der Anteil an der Ausfuhr von Geweben und Fertigwaren von 41 Prozent im Jahre 1936 auf 47 Prozent im Jahre 1937 gestiegen. Die Rohstoffausfuhr hätte einen viel größeren Rückgang erfahren, wenn nicht die Ausfuhr von Lumpen, deren Wert um beinahe 100 Prozent gestiegen ist, zugenommen hätte. Der Rückgang der Ausfuhr von Flachs und Hanf ist durch die Erhöhung der Ausfuhr von Flachs- und Hanfgarn wieder ausgeglichen bzw. erhöht worden.

Goldverluste der Bank von Frankreich.

Der ehemalige Finanzminister Paul **Reynaud** kritisierte am Donnerstag auf einem Essen des Republikanischen Zirkels (Cercle républicain) die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Volksfrontregierungen.

Frankreich, so sagte Reynaud, habe eine Reihe von wirtschaftlichen Experimenten erlebt, die alle gescheitert seien. Allen gemeinsam sei das Absinken des französischen Goldbestandes gewesen. Ende 1931 habe Frankreich 6000 To. Gold und Devisen gehabt. Dieser Bestand sei allmählich nach der heute angekündigten Abhebung von weiteren 184 To. auf 2407 To. gesunken. Das Gold zum Zweck der Landesverteidigung schmelze also immer mehr zusammen. Im September 1936 habe Leon Blum 25 Mill. Poincaré-Frank, d. h. 3275 To. Gold, als den für die französische Sicherheit notwendigen Mindestbestand bezeichnet. Um diesen für unerläßlich gehaltenen Standard zu erreichen, bedürfte es eines Goldzuflusses im Werte von 27 Milliarden heutiger Frank.

Der Redner bezweifelte, ob die in den letzten Tagen vorgenommenen Goldabhebungen gesetzmäßig seien. Das Gesetz vom 30. Juni 1937 untersage die Fortführung einer Politik, die in den letzten Jahren darin bestanden habe, den Goldbestand ohne Nutzen für den Frank zu opfern. Es fehle ein starker Wille und eine starke Politik. Die Krise sei auf einem Punkt angekommen, wo man bald das wirtschaftliche, finanzielle und soziale Problem auf einmal lösen müsse, ohne von dem internationalen Problem zu sprechen.

Der Redner schlug am Schluß seiner Ausführungen einen **dreijährigen Wiederaufbauplan** vor, an dem sich alle Franzosen beteiligen müßten.

*

Aus dem am Donnerstag veröffentlichten Wochenausweis der Bank von Frankreich geht hervor, daß die Bank drei Milliarden Goldfrank an den Währungsausgleichsfonds abgegeben hat. Es handelt sich um die Rückzahlung der am 10. November 1937 von dem Währungsausgleichsfonds der Bank von Frankreich zur Verfügung gestellten Summe von 3127 Mill. Goldfrank.

Die Arbeitslosigkeit in USA.

Präsident **Roosevelt** ersuchte am Donnerstag den Bundeskongreß um die sofortige Bewilligung von zusätzlichen 250 Millionen Dollar, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwendet werden sollen. In der Begründung dieser Forderung erklärte er, daß sie dem „Amt für produktive Arbeitslosenfürsorge" zur Verfügung stehenden Mitteln von 497 Millionen Dollar nicht einmal ausreichen, um die zur Zeit mit öffentlichen Arbeiten beschäftigten **1,9 Millionen Erwerbslosen** bis zum 30. Juni — dem Ende des Fiskaljahres — weiter zu beschäftigen. Durch die zusätzliche Forderung soll jedoch nicht nur diesen Personen, sondern allen, die in letzter Zeit arbeitslos geworden sind und ohne Mittel dastehen, Hilfe gebracht werden.

In einem Schreiben an den Sprecher des Kongresses erklärte Roosevelt, daß während der letzten drei Monate schätzungsweise **drei Millionen Personen** ihre Stellungen in der Privatwirtschaft verloren hätten. Diese Zunahme sei zur Zeit des früher bewilligten Fürsorgefonds nicht vorauszusehen gewesen, so daß jetzt mehrere hunderttausend Bedürftige um die Zuteilung von Notstandsarbeiten eingekommen seien, die mit den vorhandenen Mitteln nicht finanziert werden könnten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 11. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,87 — 89 43, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,00, 295,74 — 294,26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,40 — 117,80, London 26,46, 26,53 — 26,39, Newyork 5,27¼, 5,28¼, — 5,26, Oslo —.—, 133,23 — 132,57, Paris 17,42, 17,52 — 17,32, Prag 18,54, 18,59 — 18,49, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,40, 136,74 — 136,06, Schweiz 122,50, 122,80 — 122,20, Helsingfors —.—, 11,73 — 11,67, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,82 — 27,68.

Berlin, 11. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,475—2,479. London 12,41—12,44, Holland 138,35—138,63, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,97—64,09, Belgien 42,01—42,09, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,152—8,168, Schweiz 57,43—57,55, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 11. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	67.50 G.
mittlere Stücke	66.50 G.
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	77.00 +
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	62.00 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	56.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	114.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	27.50 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26.50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	19.75—20.00	Serradelle	29.00—33.00
Braugerste	20.65—21.00	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.90—20.15	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	19.15—19.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.90—19.15	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	45.75—46.25	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	42.75—43.25	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	39.75—40.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	35.25—35.75	Weizenstroh, lose	5.30—5.55
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.80—6.05
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.65—5.90
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.40—6.65
I 0-50%	29.50—30.50	Haferstroh, lose	5.70—5.95
„ I 0-65%	28.00—29.00	Haferstroh, gepreßt	6.20—6.45
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.25—16.00	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.25—14.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.75—15.75	Leinkuchen	21.50—22.50
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	18.25—19.25
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumen-	
blauer Mohn	93.00—95.00	kuchen 42—43%	20.75—21.75
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	24.00—25.00

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 12. Februar notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—140, Weißklee 210—240, Schwedenklee 200—240, Gelbklee, enthülst 85—95, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 100 110, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 28—32, Seradelle 31—33, Sommerwicken 21—23, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 22—24, Senf 34—38, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 56—58, Buchweizen 20—24, Hanf 52—56, Leinsamen 46—48, Hirse 22—25, Mohn, blau 80—85, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 12,50—13,50, Lupinen, gelb 13,50—14,50 zł.

Posener Butternotierung vom 11. Februar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei Nicht-Standardbutter 3,30 zł pro kg (3,25 zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,40 zł pro kg, II. Qualität 3,30 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,80 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.25	Peluschken	21.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.25—18.50	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.25—19.75	blauer Mohn	90.00—94.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	30.50—31.00	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.40—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.25—23.00
Weizenschrot-		Rapskuchen	19.00—19.75
nachmehl 0-95%	35.25—35.75	Sonnenblumenkuch.	
Roggenkleie	14.00—14.75	42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.00—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	27.00—27.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	27.00—27.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Perlgerstengrütze	37.50—38.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	145 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	27 to
Weizen	92 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	437 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	136 to	Heu,	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	104 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	50 to	Leinsamen	23 to	Peluschken	14 to
Folger-Erbsen	2 to	Raps	12 to	Rapskuchen	11 to
Grüne Erbsen	— to	Klee	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	41 to	Buchweizen	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	60 to	Rübsen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1160 to.

Warschau, 11. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 20,50—21,00, Hafer I 460 g/l. 21,25—21,75, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 20,75—21,25, Gerste 673-678 g/l. 19,50—19,75, Gerste 649 g/l. 19,00—19,25 Gerste 620,5 g/l. 18,50—19,00, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,50 29,50, Wicken 21,50—22,50 Peluschken 24,00—25,00, Serradelle 95% ger. 35,00—37,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrübsen 52,50—53,50, Sommerrübsen 52,50—53,50, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, roher Weißklee 190 bis 210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 95,00—97,00, Weizenmehl 0-30% 44,00—46,50, 0-50% 41,00—43,50, 0-65% 38,50—40,50, II 30-65% 32,00—34,00, IIa 50-65% 28,00—31,00, III 65-70% 25,00 bis 28,00, Weizen-Futtermehl 18,50—19,50, Weizen-Nachmehl 0-95%, —.—, Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,50, Roggenmehl 0-65% 29,50 bis 30,00, Roggenmehl II 50-65% 22,50—23,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 24,25—25,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,00, mittelgrob 15,00 bis 15,50, fein 15,00—15,50, Roggenkleie 0-70% 13,00—13,50 Gerstenkleie 13,75—14,25, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 17,75—18,25, Sonnenblumenkuchen 19,75—20,25, Soja-Schrot 23,75—24,25 Speisekartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh gepr. 7,25—7,75, Heu I, gepr. 11,00—11,50, Heu II, gepr. 8,50—9,50.

Umsätze 1169 to, davon 264 to Roggen, 57 to Weizen, 13 to Gerste, 10 to Hafer, 237 to Weizenmehl, 379 to Roggenmehl.